

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:  
E. Schellenberg'sche Buchdruckerei, "Lagbiel"-Haus,  
Hofstraße 10. — Erscheinungzeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,  
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich  
mit einer täglichen



7 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:  
Wöchentlich nachmittags, Samstags 600 u. nachmittags  
Hermanns-Beilage Nr. 1331.  
Berliner Büro: Berlin-Alt-Mitte.

Bezugspreis: Für eine Belegzeit von 2 Wochen 14 Spf., für einen Monat 30 Spf., ein-  
jährlich 300 Spf., durch die Post bezogen 330 Spf., jährlich 42 Spf., Belegzeit, Einzel-  
nummern 10 Spf. — Bezugsbedingungen nehmen auf der Beilage, die Belegstellen, die  
Zähler und alle Postanweisungen. — In Fällen über Gewiss oder Betriebsstörungen haben die  
Beleger keinen Anspruch auf Erstattung des Betrages oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Abgabepreis: Ein Millimeter Höhe der 23 Millimeter breiten Spalte im Haupttext 600  
Spf., 4 Spf. der 20 Millimeter breiten Spalte im Textteil 40 Spf., sonst laut Verträge Nr. 4,  
Kodexdruck G. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochentagen  
wird feste besondere Vereinbarung. — Inhalt der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags,  
welcher Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage ankommen werden.

Druckerschrift: Tagblatt Wiesbaden.

Bestellerebene Tageszeitung in Wiesbaden.

Verlagsort: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 102.

Dienstag, 14. April 1936.

84. Jahrgang.

## Sorgen um Abessinien.

Die große Politik nach den Feiertagen. — Neue Instruktionen für Eden.  
London in Verlegenheit.

### Die italienische Fahne am Tana-See geht.

aus. Berlin, 14. April. (Drahtbericht unserer Berliner  
Abteilung.) Die Osterfeiertage sind in der großen  
Politik vollkommen ruhmig verlaufen. Die Pause frei-  
lich wird nicht lange dauern, denn schon heute wird die  
Politik wieder zu ihrem Recht kommen. Die Sorgen um  
die Weiterentwicklung, Sorgen, die zwei Tage zurückge-  
drängt werden konnten, melden sich wieder. So wird  
heute in London Außenminister Eden und Vordirektors-  
bewahrer Halifax dem Ministerpräsidenten Baldwin  
und vermutlich auch den anderen Mitgliedern des eng-  
lischen Kabinetts Bericht erstatten über die Genfer  
Verhandlungen. Eden wird dabei weitere Instruktionen  
für Genf erhalten, nämlich für die Beratungen des  
Dreizehner-Ausschusses. Das ostafrikanische Problem  
drängt sich für London somit in den Vordergrund, da in  
der Locarnofrage Außenminister Eden, womit die eng-  
lische Presse sehr zufrieden ist, Zeit gewonnen hat. Ge-  
witz soll und wird die englische Regierung Rückfragen  
nach Berlin richten. Sie werden sich in erster Linie auf  
die Tragweite der von Deutschland vorgeschlagenen  
Nichtangriffspakte beziehen und zu ergründen ver-  
suchen, ob Frankreich irgendwelche erhöhte Sicherheiten  
geboten werden können, wenn die deutsche Wehrmacht  
wieder befestigt wird. Gewiß werden auch morgen die  
wiederholt angelegentlich, höchst überflüssigen Generals-  
ratsbesprechungen beginnen. Aber man sieht doch hier  
nicht unter dem Druck irgend eines bedeutlich nahe  
geleiteten Termins wie in der ostafrikanischen Frage.

Bereits heute sollen ja in Genf Besprechungen des  
Vorsitzenden des Dreizehner-Ausschusses, des Spaniers  
Madariaga, mit Vertretern Italiens und  
Abessiniens beginnen. Die Engländer selbst drängen auf  
Beilegung, nachdem unmittelbar vor dem Fest der  
Regus einen Hilferuf sowohl an den Völkerbund  
als auch an Eden richtete. Aber auch London ist sich nicht  
im unklaren darüber, daß die Ausichten für  
einen Frieden sehr schlecht sind, zumind. für  
einen Völkerbundsfrieden wie in England wünscht.  
Die Sprache der italienischen Presse gegen England ist  
wieder äußerst scharf und wieder einmal finden sich in  
den Spalten der römischen Blätter Drohungen mit dem  
Austritt Italiens aus dem Völkerbund und Drohungen

mit dem Ausscheiden aus dem Kreis der Rest-Locarno-  
mächte.

Inzwischen aber setzen die italienischen Truppen  
ihren Siegesmarsch fort. Am Tana-See, den  
die Engländer als ihre eigene Interessenzone betrachten,  
weht seit dem Ostermontag die italienische  
Flagge. Die englische Flotte ruft unter solchen Um-  
ständen erneut nach Sanktionen gegen Italien, ein Ruf,  
der den Franzosen äußerst unpopulär ist, weshalb  
denn auch bereits der „Temps“ verkündet, daß weitere  
Sanktionen gegen Italien ebenso unwirksam bleiben  
würden, wie die bisherigen Sanktionen. Die englische  
Rechte ist vorsichtiger, aber sie fragt sich auch, ob nicht  
die Tage des Völkerbundes gezählt sind, wenn Mussolini  
den Siegespreis in der Hand behält. Da der „Observer“  
empfiehlt der englischen Regierung überhaupt „für  
einige Zeit außerhalb Genfs zu arbeiten“, da Genf auch  
für die Erörterungen der deutschen Vorschläge unbrauch-  
bar sei. Nicht minder charakteristisch ist es, wenn der  
„Daily Telegraph“ bei der gegenwärtigen Lage drei  
Möglichkeiten sieht; nämlich: erstens Frieden  
zwischen Italien und Abessinien, eine Mög-  
lichkeit, die wir wie oben aufgezeigt, sehr gering zu be-  
werten ist. Zweitens scharfe Maßnahmen gegen  
Italien und womöglich einen Mittelmeer-  
krieg (in diesem Zusammenhang sei auf italienische  
Pressemeldungen verwiesen, daß große Truppenanteile,  
vor allem schwere Artillerie, zur Verladung nach  
Diatraia zusammengezogen werden, wobei man sich  
schwer vorstellen vermag, daß die Italiener schwere  
Artillerie ausgerechnet gegen die in der Auflösung be-  
griffenen Abessinier einzusetzen beabsichtigen). Drittens,  
ein Kompromiß, der Abessinien seinen Schutz  
überläßt und zu einer Bankrottierung des Völker-  
bundes führt. Man sieht, daß London in einiger Ver-  
legenheit ist. Im übrigen beginnt nicht nur in London  
und Genf das politische Leben heute wieder. Auch in  
Paris wird Herr Ribbentrop zuhause erwartet. Allerdings  
dürften für Frankreich die innerpolitischen  
Probleme mehr und mehr in den Vordergrund  
treten, da ja die Wahlen schon am übernächsten  
Sonntag stattfinden. Trotzdem beschäftigt sich auch die  
französische Presse eingehend mit dem ostafrikanischen  
Problem, wobei die Ausichten für eine Vermittlung  
Frankreichs ziemlich pessimistisch beurteilt werden.

## Laval für deutsch-französische Verständigung.

Eine bedeutsame außenpolitische Erklärung.

Aussprache notwendiger denn je.

Paris, 14. April. (Letzte Fundmeldung.) Der frühere  
Außenminister und Ministerpräsident Laval hat einer  
Zeitung in Clermont-Ferrand längere Ausführungen zur  
ausenpolitischen Lage, insbesondere zur deutsch-  
französischen Auseinandersetzung übermitteln.  
Die Veröffentlichung ist von der Pariser Presse nahezu aus-  
nahmslos in vollem Umfang übernommen worden und wird  
von ihr als bedeutsam bezeichnet. Laval bekennt sich  
eingangs zum Gedanken der deutsch-französi-  
schen Verständigung. Ohne Einklang zwischen Paris  
und Berlin gäbe es keine tatsächliche Friedensgarantie für  
Europa. Das habe er hundertmal gesagt.

In seinen weiteren Darlegungen wiederholt Laval die  
bekannten Argumente, insbesondere zur Verteidigung des  
Paktes mit Sowjetrußland, die im französischen  
Lichte gesehen und zur Genüge bekannt sind. Deutschland,  
das Frankreich zu wiederholten Malen die Friedenshand  
hingestreckt habe, habe aber durch seine Forderungen die  
Wirkung wieder zunichte gemacht. Die beständige deutsche  
Behauptung, daß Frankreich niemals auf deutsche Friedens-  
vorschläge eingegangen sei, will Laval nicht gelten lassen.  
Während der 17 Monate, in denen er für die Außenpolitik  
verantwortlich gewesen sei, habe er niemals eine Gelegen-  
heit verkannt, seinem Wunsch nach einer Verständigung  
mit Deutschland Ausdruck zu geben. In diesem Zusammen-  
hang geht Laval auf den französisch-sowjetrussischen Beistand-  
pakt ein. Laval möchte es dabei so dargestellt wissen, als ob  
Deutschland im Jahre 1935 gegen den Abschluß von zwei-  
seitigen Abmachungen des gegenseitigen Beistandes nichts  
einzuwenden gehabt habe. Dabei verweist sich Laval auf an-  
gebliche Beschlüsse von Sir Simon in Berlin.

So entschieden Laval auch über den französischen  
Standpunkt herausspricht, so nachsichtlich tritt er aber im  
weiteren Verlauf seiner Erklärung für Verhand-  
lungen mit Deutschland ein. „Ich schreibe“, so schreibt  
er u. a., „meine Erklärungen abgeben, die die französische  
Regierung hören könnten, da sie allein verantwortlich ist  
und auch die Entschlüsse zu lassen hat. Eines Tages, den ich  
nicht weiß, wird eine neue vertrauensvolle Atmosphäre  
zwischen den verschiedenen Völkern ohne Zweifel geschaffen,

daß niemals wieder das Problem der Begrenzung der  
Rüstungen aufzuwerfen zu werden braucht.

Reichskanzler Hitler machte, so führt Laval weiter aus,  
Vorschläge, mit deren Einzelheiten er sich nicht zu befassen  
habe. Das sei Sache der Regierungen, aber die systematische  
Weigerung zu verhandeln würde meiner Ansicht nach falsch  
sein. Unter der Bedingung, daß wir hart bleiben, halte ich  
es für eine Pflicht, alles zu tun und nichts zu vernach-  
lässigen um eine Festigung des Friedens zu erreichen. Die  
Biologie anderer Länder ist gewiß nicht die Deutschlands.  
Alles das gibt aber keinen Grund, um einer Aussprache aus-  
zumeichen, die mehr denn je notwendig ist.

Natürlich können wir nur in Übereinstimmung mit  
unseren Freunden, mit unseren Bündnispartnern handeln.  
Der Frieden, den wir wollen, ist kein egoistischer Frieden,  
sein Frieden nur für uns allein. Wir fordern einen Frieden  
für alle im Westen wie im Osten. Es handelt sich nicht mehr  
darum sich lang und breit mit Formeln zu befassen, sondern  
es gilt, das wesentliche Endergebnis zu erreichen. Wenn in  
der Vergangenheit Pläne geschickt sind, so müssen wir  
andere suchen und finden.

In dem Zustand der Unruhe und Unordnung, in dem sich  
Europa befindet, muß man handeln, schnell handeln. Ein  
Ruhm muß in erster Linie eine Lösung der französisch-  
deutschen Fragen finden. Kein französischer Staats-  
mann darf sich der Notwendigkeit entziehen, eine Lösung zu  
versuchen, wenn er nicht die schwierigere Verantwortung auf  
sich laden will. Die Achtung vor den Landesgrenzen  
und die Achtung vor den innerpolitischen  
Bestrebungen der verschiedenen Länder ist dabei Bedingung  
und zwar die wahre Bedingung eines dauerhaften  
Friedens.

In Frankreich war man von der Haltung Eng-  
lands besorgt. Ich gebe zu, daß meine Überzeugung  
nicht so groß war wie die der Wehrmacht meiner Landsleute.  
Da ich als Franzose denke, finde ich es natürlich, daß man auf  
der anderen Seite des Kanals englisch denkt, und an dem  
Tage, da wir nicht mehr die einen oder die anderen unserer  
Verhandlungspartner dazu zwingen wollen, ebenso zu denken  
wie wir, wären wir einen großen Schritt zur Verständigung  
weiter. Unsere Zusammenarbeit wird dann bedeutend er-  
leichtert sein.

## Wiederbefestigung der Dardanellen?

Die Türkei will volle Wehrhoheit.

Die türkische Regierung hat durch die Überreichung  
einer Note die Dardanellenfrage erneut auf-  
gerollt. Freilich kommt der türkische Vorstoß nicht über-  
raschend, denn die Türkei hat nie einen Zweifel daran  
gelassen, daß sie sich mit der augenblicklichen Regelung  
der Meerengenfrage und mit der Einschränkung ihrer  
eigenen Wehrhoheit niemals abfinden würde. Politische  
Handbücher bringen die Bedeutung der Dardanellen auf  
die kurze und knappe Formel: „Die Dardanellen sind  
eine das Ägäische Meer mit dem Marmarameer ver-  
bindende Meerenge von 65 Kilometer Länge, die an der  
schmalsten Stelle 1900 Meter, sonst 5 bis 6 Kilometer  
breit ist. Sie bildet den Zugang zum Mittelmeer nach  
Konstantinopel und dem Schwarzen Meer und weist  
wie der Bosphorus starke Strömungen auf. Die Darda-  
nellen sind wirtschaftlich wie strategisch von allererst-  
ter Bedeutung.“ Im dieser Bedeutung willen sind die  
Dardanellen zeitweilig geradezu zum Symbol des  
englisch-russischen Genegenges geworden.  
Das Streben Russlands war auf den Besitz Konstanti-  
nopels und den Besitz der Meerenge gerichtet, teils ge-  
nährt durch den alten Traum von der Wiedererlangung  
des Weltreiches Alexanders, teils genährt durch  
die wirtschaftlichen Notwendigkeiten, die den  
freien Zugang zum Mittelmeer für Russland zu  
einer Lebensfrage machten. Das Mittelmeer haben  
aber die Engländer genau wie heute so auch schon lange  
vor dem Weltkrieg mehr oder weniger als englisches  
Meer betrachtet und so haben denn Generationen eng-  
lischer Staatsmänner alle Kunst und alle Fähigkeit aus-  
geboten, um den Russen den Zugang zum Mittelmeer zu  
verstopfen und eine Bedrohung des Seewegs nach  
Indien von dieser Seite zu verhindern.

Im Weltkrieg hat man in London diese Politik sicher-  
lich bedauert, denn nun waren es die Befestigungen an  
den Dardanellen, die von Türken und Deutschen gemein-  
sam verteidigt, eine Vereinigung der verbündeten Eng-  
länder und Russen verhinderten. Die Engländer  
wurden bei dem Versuch, die Durchfahrt durch die  
Dardanellen zu erzwingen, befehlsmäßig mit blutigen  
Köpfen heimgeschickt. Den Siegern des Weltkrieges schien  
es gut und zweckmäßig, die Befestigung über das, was  
an den Dardanellen geschehen sollte, sich selbst vorbe-  
halten. So wurde im Diktat von Sevres, der die  
Friedensbestimmungen für die Türkei enthielt, be-  
stimmt, daß eine internationale Kommission, die eine  
Polizeimacht unter eigener Flagge unterhalten sollte,  
die Dardanellen, den Bosphorus und das Marmarameer  
überwachen sollte. Die Türkei aber erhob sich wieder,  
zerriß den Vertrag von Sevres und so mußte man in  
neuen Friedensverhandlungen in Lausanne nach einer  
neuen Regelung auch für die Dardanellenfrage suchen.  
Die ganze sehr interessante Entwicklung der Darda-  
nellenfrage als türkisches und internationales Problem  
ist in einem sehr lehrreichen Artikel von Gottfried  
Jähle gerade jetzt im neuesten Heft der bekannten Zei-  
tschrift „Die Europa“ dargestellt worden. In Lausanne  
nun kam man im Jahre 1923 zu einer Regelung, die  
entmilitarisierte Zonen an den Dardanellen  
vorschrieb, den Türken also die Anlage von Be-  
festigungen verbietet, und die freie Durchfahrt fremder  
Kriegsschiffe durch die Dardanellen in das Schwarze  
Meer gestattet. (Damit behielten sich die Engländer  
also die Möglichkeit vor, im Falle eines etwaigen Kon-  
flikts Kriegsschiffe in das Schwarze Meer zu entsenden,  
um notfalls so Sowjetrußland treffen zu können.) Der  
Artikel 18 dieses Regimes der Meerengen bestimmt, daß  
die Bürgen des Vertrages, nämlich Großbritannien,  
Frankreich, Italien und Japan, jede Bedrohung der  
freien Schifffahrt in den Dardanellen oder der Sicherheit  
der entmilitarisierten Zonen als eine sie gemeinsam be-  
treffende Angelegenheit zu behandeln haben, wie sie  
andererseits dafür sorgen müssen, daß das neue Regime  
sich nicht zu einer Gefahr für die militärische Sicherheit  
der Türkei ausmüht.

Diesen Vertrag hat die Türkei stets als eine Demü-  
tigung und ein Unrecht empfunden und sie  
ist sich weiterhin aus darüber klar gewesen, daß  
Konstantinopel bedroht ist, solange sie nicht Herr der  
Dardanellen ist. Auf der Abwehrkonferenz hat die  
Türke mehrfach dieses Thema angefaßt und auch  
die Genfer Tagung, die sich im Vorjahr mit der  
Wiederherstellung der deutschen Wehrhoheit befahte,  
wurde von den Türken bemüht, um einen neuen Vorstoß  
gegen das Meerengenabkommen zu unternehmen. Auch  
als die englische Regierung anläßlich der Sanktions-  
politik gegen Italien an die Mittelmeermächte eine An-  
frage richtete, wieweit England bei einem etwaigen  
offenen Konflikt auf Unterstützung rechnen könne, hat  
die Türkei ihre Unterstützung von einer Nachprüfung



# Die Italiener am Tana-See

und an der Sudan-Grenze.

## Der italienische Heeresbericht.

Rom, 13. April. Der italienische Heeresbericht Nr. 153 hat folgenden Wortlaut:

„Marshall Badoglio telegraphiert: Der siegreiche Vormaarsch unserer Truppen an den verschiedenen Abschnitten der Nordfront wird fortgesetzt. Eine unserer Abteilungen, die von Gondar aus vorgeht, besetzt am gestrigen 12. April die Halbinsel Gergora am Tana-See und hielt dort die Trifolore. Unsere Truppen wurden von der Bevölkerung freudig begrüßt. Der Tana-See wurde mit Gondar durch eine Kraftwagenstraße verbunden, die gleich während des Vormarschs unserer Truppen gebaut wurde.“

Eine andere Abteilung, die sich aus motorisierten Truppen, Kamelreitern und schnellen Kampfwagen zusammensetzte, besetzte den abessinischen Jollpaken vor Gallabata (seiner Grenzstadt im Englisch-Angolischen Sudan) die Schriftleitung) westlich von Gondar. Feindliche Armeegruppen ergreifen vor unserem Vormaarsch die Flucht.“

An der Südfront blieb eine kleine Abteilung der Luftwaffe bereit, die einen Erdbebenstreifen in der Nähe von Wabata auf überlegene Einzelstreitkräfte. Sie greift den Feind tapfer an und zwang ihn nach erbittertem Kampf zum Rückzug. Auf unserer Seite waren 46 Tote und Verwundete zu beklagen. Der Gegner hatte erhebliche Verluste.“

## Der Vorstoß auf Gallabat.

Asmara, 13. April. (Zuspruch des Kriegsgerichtspräsidenten des DRS.) Die Stadt Gallabat an der Sudan-Grenze ist von einer italienischen Abteilung, die aus Kamelreitern, Tanks und Lastautos besteht, besetzt worden. Die abessinischen Truppen, die sich in der Stadt aufhielten, zogen beim Anmarsch der italienischen Abteilung ab. Die Bevölkerung nahm die Italiener freundlich auf. Die Stadt Gallabat ist ein wichtiger Knotenpunkt im Verkehr zwischen dem Sudan und Gombor.

## Britische und italienische Truppen nur durch ausgetrocknetes Flußbett getrennt.

London, 14. April. Die Mitteilung im amtlichen italienischen Heeresbericht, daß die Truppen das Meer des Tana-Sees erreicht haben, wird von den Morgenblättern allgemein in großer Aufmerksamkeit wiedergegeben. Gleichzeitig wird im Bericht hervorgehoben, daß eine weitere italienische Truppenabteilung den abessinischen Jollpaken in Gallabat besetzt hat. Die englischen Blätter melden hierzu, daß nur die auf der abessinischen Grenzseite befindliche Hälfte der Stadt in italienischen Händen sei, während die im Sudan liegende andere Hälfte von britischen Truppen besetzt sei. Die britischen und italienischen Truppen seien nur durch ein ausgetrocknetes Flußbett voneinander getrennt.

## Bombenangriff auf die Stadt Worra Adu.

Addis Abeba, 13. April. Am Ostermontag besetzten drei italienische Bombenflugzeuge die Stadt Worra Adu, die auf der Straße von Dessale nach Addis Abeba liegt, mit zahlreichem Bomben. Der Luftangriff auf die Stadt, die nach abessinischen Angaben unbefestigt ist, forderte drei Todesopfer und fünf Verwundete.

Nach einem Bericht des Generals Ros Rasida sollen fünf italienische Bombenflugzeuge am 10. April nochmals Bomben mit Steiggas auf Gallabat abgeworfen haben.

## 21 italienische Flieger über Addis Abeba.

Asmara, 14. April. (Zuspruch des Kriegsgerichtspräsidenten des DRS.) 21 italienische Bomben- und Jagdflugzeuge starteten am Montagfrüh zu einem Geschwaderflug nach Addis Abeba. Die Flugzeuge kreisten mehrmals über der Stadt, ohne daß Luftabwehr einsetzte. Es wurden Tausende von Flugblätter abgeworfen, in denen der Bevölkerung erklärt wird, daß das Heer des Negus zurückgezogen worden sei und daß Italien in den eroberten Gebieten die Statuten abgeschrieben habe. Blätter enthalten die Flugblätter des Reiches, Italien werde dem Lande Ruhe und Zivilisation bringen. Das Geschwader kehrte wohlbehalten zum Flughafen zurück.

## Beschiffung schwerer Artillerie nach Ostafrika.

Rom, 13. April. Nach italienischen Verleumdungen werden zurzeit große Kanonen, hauptsächlich schwere Artillerie, aus Oberitalien zur Beschiffung nach Ostafrika zusammengeschoben.

## Abessinien protestiert

gegen die Genfer Besprechungen.

Addis Abeba, 12. April. Die abessinische Regierung hat an den Völkerverbund ein Telegramm gerichtet, in dem sie sich über künftige Verhandlungen der Besprechungen des italienisch-abessinischen Streitfalles durch den Völkerverbund beifremdet.

## Das neue Malta-Gesetz.

London, 14. April. Die Regierung veröffentlichte am Montag den Wortlaut des im Oberhaus in der vergangenen Woche eingebrachten Gesetzes über Malta. Danach erhält die britische Regierung das Recht, die Verfassung von Malta zum Jahre 1921 zu widerrufen oder abzuändern. Alle Verfassungen des Gouvernements von Malta, die es in der Zeit von 1902 bis zur Aufhebung des jetzt vorliegenden Gesetzes erlassen oder vorgeschlagen hat, werden für gültig erklärt. Das Inkrafttreten des Maltagesetzes ist auf den 15. Juli festgesetzt worden.

der Dardanellenfrage abhängig gemacht. Alle diese vorbereitenden Schritte haben offenbar den Boden soweit vorbereitet, daß namentlich die Überreichung der Note, in der die Dardanellenfrage offiziell mit einer sehr beachtenswerten Begründung zu Debatte gestellt wird, erfolgen konnte. Es ist sicher, daß diese türkische Politik nur den Interessen des eigenen Landes dient und daß diese Politik darauf gerichtet ist, Verr im eigenen Hause zu sein und die volle Wehrhoheit wiederzuerlangen.

Auf der anderen Seite kann nicht übersehen werden, daß Sowjetrußland ein Kumpfnieder der türkischen Meerengenpolitik sein wird. In Sowjetrußland hat man nicht vergessen, daß 1918 Engländer und Franzosen verdrängt, von Südrußland, von Odessa und Tiflis her, in die Entwicklung in Rußland einzugreifen und durch einen Interventionkrieg die Herrschaft der Bolschewisten zu stürzen. Sowjetrußland ist heute deshalb im Gegensatz zum Rußland der Vorkriegszeit Anhänger einer Befestigung und einer Sperrung der Dardanellen. England und Sowjetrußland haben also die Rollen vertauscht. Schon dieser kleine Hinweis zeigt, daß es sich nicht um ein rein türkisches Problem, sondern um ein Problem der großen Welt handelt, wie es denn ja auch nicht zuletzt die Zuspitzung der Lage im Mittelmeer war, die die Türkei veranlaßt hat, das Problem der Dardanellen erneut zur Sprache zu bringen. In England hat man noch vor etwa zwei Jahren, als die Frage der Dardanellen auftauchte, von einem „Griff in das Westpensnest“ gesprochen aber es scheint, als ob man infolge der Sanktionspolitik gegen Italien und infolge der Annäherung an Sowjetrußland heute anders über diese Frage denkt, die immerhin den Staatsmännern noch einige Kopfschmerzen bereiten wird.

# „Das mystische und nebelhafte Prinzip

der kollektiven Sicherheit.“

## Der „Observer“ bricht den Stab über Genf.

London, 13. April. Die Sonntagszeitungen glauben, daß die Einkinklung der Franzosen zur europäischen Lage England vor große Schwierigkeiten stelle. Die englische Presse stellt aber übereinstimmend fest, daß Außenminister Eden in Genf den Umständen nach erfolgreich war. „Sunday Times“ lobt Eden und Lord Halifax, weil sie Zeit gewonnen hätten.

Dagegen waren Garwin im „Observer“ vor der Abfahrt, die weiteren Verhandlungen mit Deutschland über den Völkerverbund in die Wege zu leiten. Er schreibt: England kann seinen Ausweg aus dem Wirrwarr finden, wenn es nicht die Theorie aufgibt, daß alle Wege gut seien, die nach Genf führen.

Weiter wendet sich der Verfasser leidenschaftlich gegen den Gedanken, Juangensmaßnahmen gegen Italien zu ergreifen. Er glaubt, als Folge eines Krieges im Mittelmeer vorzuzuziehen zu müssen. Solch ein Mittelmeerkrieg, fährt er fort, der durch das Borgen Englands herbeizuführen werden könnte, würde allgemeinen Krieg und einen Zusammenbruch der ganzen Welt zur Folge haben. Falls ein Mann mit einer solchen Aussicht der englischen Öffentlichkeit vorgetragen würde, würde sie diese Politik ablehnen, und die Regierung Baldwin müßte abdanken. Die Atmosphäre von Genf scheint einen Einfluß auszuüben, der stärker als irgend etwas anderes den Frieden zerstört und den Krieg heraufbeschwört.

# Am Kreuzweg der Entscheidungen.

## Das „Entweder—Oder“ in Genf.

Paris, 14. April. (Zusammenfassung.) Wie schon andere französische Blätter, vermahnt sich heute der „Matin“ in einem Leitartikel gegen die Verhängung weiterer Sanktionen gegen Italien. Man sei an einem Kreuzweg angelangt. Zu fragen sei, ob es in Genf in dieser Woche um das Schicksal des Friedens oder des Völkerverbundes geht. Die Auswegnahme zwischen Italien und Abessinien, die man versucht habe, könne zu keinem Ergebnis führen. Gerade in Genf sei alles geschehen, um diese Lage zu schaffen. Wenn auch die französischen Unterhändler in Genf ihre Bemühungen verdoppelt hätten, um eine vernünftige Auffassung der Wirklichkeit zu erreichen, so habe jedoch Edens entgegengelegtes Bestreben schließlich gesiegt. Die Anwendung von Sanktionen erscheine heute wirkungslos als vor einem Monat. Daher würden andere und schwerwiegendere Maßnahmen notwendig sein, um das englische Ansehen wiederherzustellen und um die der englischen Eigenliebe zugefügten Wunden zu verbinden. „Wird England“, fragt „Matin“ im Tone der Befürzung, „so weit gehen, sich für eine Notstandsaktion gegen Italien zu entscheiden? Ist England allein in der Lage, eine Maßnahme solchen Ausmaßes durchzuführen? In welchem Zusammenhang stehen die anderen Mächte in einem ausschließlichen Konflikt ägyptischen Charakters, der seinen Gegenstand nach lächerlich ist und in seinen Folgen schrecklich sein könnte? London darf nicht erlauben, daß Frankreich im italienisch-abessinischen Streitfall Englands Abenteuerpolitik folgen wird. Dem stehen zu viele Interessen moralischer und wirtschaftlicher Art entgegen.“ Am jeden Preis müßte die abessinische Frage geregelt werden und man dürfe nicht dulden, daß London für seine Zwecke die färenden Folgen des Streitfalles verlängere.

Am Mittwoch, so heißt es weiter, würden sich Ministerpräsident Sarraut, Außenminister Lalande und Staatsminister Paul-Boncour mit dem in Genf von Eden gestellten Entweder—Oder zu befassen haben. Eden habe gesagt, entweder seid ihr auf unserer Seite, oder auf Seiten der Italiener, oder ihr müßt euch entscheiden. Die französischen Staatsmänner würden sich zweifellos über die tatsächlichen Belange Frankreichs aussprechen. Sie würden zu würdigen wissen, welche Gefahren eine Politik der Überbelangung in sich bergt.

Auch zur Erörterung der deutschen Vorschläge sei Genf übrigens unbrauchbar. Das bedeute nur ein unendliches Bahnhirn der Prozedur, aus der sich niemals eine praktische Lösung ergeben werde. Die britische Regierung fordere die Einziehung von Genf aus anderen Gründen, als es Frankreich, Sowjetrußland und die Kleine Entente wünschten, aber hauptsächlich als ein Mittel, „das mystische und nebelhafte Prinzip der kollektiven Sicherheit“ zu untergraben, dessen Ziele niemand in der Welt praktisch und wirksam definieren könne.

Die französischen Vorschläge seien bereits tot und nicht nur das. Sie seien verbannt und gelichtet worden durch ihre verächtliche Väterlichkeit. Die Ideen der französischen Vorkämpfer seien zu begründen als eine kollektive Sicherheit, die zum Wahn entartete. Der Fall sei ein neues Beispiel der Art und Weise, in der in Genf die hoffnungslose Sinnestäuschung mit hartnäckiger Obstruktion durchdringen, wodurch jede Arbeit im Sinne wirklicher staatsmännlicher Kunst verhindert werde. Dies könnte nicht so weiter gehen. Die unentrichtbare Frage sei, ob ein Völkerverbund, der nur für drei von 7 Großmächten sprechen könne, seine Befähigung ändern und seine Methoden wechseln könnte, oder aber überhaupt abgeschoben werden solle. Unter diesen Umständen, so schließt Garwin, sei es so klar wie die Sonne, daß die britische Regierung, wenn sie irgendwelche praktische Fortschritte zu machen beschließen, um allgemeinen Frieden und Sicherheit herbeizuführen, ihre einzige Zeit außerhalb von Genf arbeiten müsse.

## Reuter über die Auffassung französischer Kreise.

London, 14. April. (Zusammenfassung.) Reuter meldet aus Genf, in französischen Kreisen gähe man den Meldungen des „Daily Telegraph“ vom Montag seinen Glauben, wonach England die Anwendung militärischer Sanktionsmaßnahmen gegen Italien in Betracht ziehe. Frankreich sei sicher gegen die Anwendung militärischer Maßnahmen. Die Stellungnahme der Kleinen Entente sei ungenügend. Für eine Verschärfung der Sanktionsmaßnahmen hätten sich bisher am stärksten Sowjetrußland und Regio eingesetzt.

# „Die Entwicklung in Abessinien und Europa drängt nach Klärung.“

## Italienische Stimmen zu den Genfer Besprechungen.

Rom, 13. April. Im Hinblick auf die bevorstehende Fortsetzung der Genfer Besprechungen schlägt die „Romische Presse“ am Donnerstag, einen Bemerkenswerten polemischen Ton an. Übereinstimmend wird erklärt, daß die ganze Entwicklung in Abessinien wie in Europa nach einer Klärung dränge. Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ führt dazu aus, daß diese Klärung sich in manchen Punkten bereits zeige. An erster Stelle sei der Zerfall der Sanktionsfront zu verzeichnen. Starke Zweifel seien nunmehr auch die wahre Tragweite des Konfliktes. Es sei kein Konflikt zwischen Italien und dem Völkerverbund, sondern zwischen Italien und England, ja um genau zu sein, ein Konflikt zwischen Italien und einigen politischen Kreisen Englands, die weder Einmütigkeit noch die Weisheit der Nationalgeheimräte für sich beanspruchen könnten. Kammermehr könne sich Italien nur nach fragen: Was führt Eden eigentlich gegen Italien im Schilde, welches neue Abenteuer will er Europa bereiten? Italien habe nicht die Absicht, irgend jemand zu bedrohen, sondern vielmehr die legitimen englischen Interessen zu schützen. Es sei aber entschlossen, die Annäherung überzustehen zu leisten, und dies nicht nur, um seine eigenen Rechte und seine anerkannten Interessen zu wahren, sondern ebensoviele im Hinblick auf eine Klärung auch in Europa.

„Tribuna“ schreibt, es sei jetzt Sache des Völkerverbundes, seine aggressive Prozedur der durch Italien geschaffenen neuen Lage in Abessinien anzupassen. Der Völkerverbund und seine Mitgliedsstaaten müßten aber auch die tatsächliche Lage in Europa in Rechnung stellen. Es handele sich darum, zu wissen, ob Europa angeht eines verdammtwunden Abessinien die Gefahr einer englischen Notstandsmaßnahme im Mittelmeer und einer Rittkammerkollisionsgefahr in Italien auf sich nehmen wolle. England trage die Verantwortung für die Gefahr eines gemalten Mittelmeerkonfliktes. Die anderen Staaten und besonders Frankreich seien jedoch mitschuldig. Niemand könne sich über die wahre Lage täuschen.

Ansprechender: Fritz Schäfers, Stellvertreter des Hauptstadtschreibers Karl Fritz Käny, Dyanstvorsteher für Politik, Kulturpolitik und Kunst, Fritz Schäfers; für den politischen Nachrichtenbereich: Karl Fritz Käny; für politische Beilage und Druckerei: Dr. Johannes Richter; für Buchhandlungen, Druckerei, Handel und Versand: Fritz Pöschel; für Anzeigen, Druckereiverwaltung und den Sportteil: Heinz Kern; für den Buchhandel: Dr. Hans Jäger; für den Anzeigenteil: Otto Kallies, Ulrich in Wiesbaden. Preisliste Nr. 4. — Druckereiverwaltung: Fritz Käny, 1873, Sonntag: 12 199. Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblattes. 6. Schellenberg/der Sohrhaldenstraße, Wiesbaden, Langstraße 21, „Explosions“-Gefahr! Dr. phil. Gubas Schellenberg und Verlagsdirektor Rudolf Pöschel.



Die Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Botschafter von Hoersch.

London, 13. April. Die Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Botschafter von Hoersch haben nunmehr stattgefunden. Am Dienstag nachmittags fand eine Trauerfeier der deutschen Kolonisten in der Botschaft statt.



Botschafter von Hoersch (Scherl Bilderdienst, M.)

bringt der britische Zeitungs "Scour" die überlieferten Abschrift direkt nach Wilhelmshaven, wo sie im Laufe des Donnerstags eintreffen, um in einem Sonderzug nach Dresden gebracht zu werden.

Der Sarg des Botschafters war seit Samstag im großen Empfangsraum in der Botschaft feierlich aufgebahrt. Am Sonntag hielten die Mitglieder der deutschen Botschaft, der Partei und der deutschen Presse die Leichenwache.

Der Landesgruppenleiter der NSDAP für Großbritannien und Irland, Dr. Otto Bene, legte am Sonntag am Sarge des verstorbenen Botschafters von Hoersch einen Kranz im Auftrag des Gauleiters der Auslandsorganisation der NSDAP, Kofke, sowie einen weiteren Kranz für die Landesgruppe Großbritannien nieder.

Beileid des Königs von England an den Führer.

Berlin, 12. April. Seine Majestät König Eduard VIII. von England hat dem Führer und Reichkanzler zum Ableben des deutschen Botschafters in London, Dr. Leopold von Hoersch, durch den Königlich britischen Botschafter in Berlin sein persönliches Beileid übermitteln lassen.

Der Führer und Reichkanzler hat dem König von England für diesen Beweis seiner Teilnahme an dem schweren Verlust, den das Deutsche Reich durch den Tod des Botschafters von Hoersch erlitten hat, seinen aufrichtigen Dank zum Ausdruck gebracht.

Deutsches Theater.

"Faust I." in neuer Inszenierung.

Dies ist die Idee des Faust, die „mit durch einen Flor hindurchstrahlt“ (Goethe); der Mensch, immer derselbe, ob Faust oder du, verliert das ewige Verführer, der Mensch, so lebensstark, daß er sich für die Freunde der gefährlichen Erde der gelagerten, gefährlichen, aber noch fernem Hölle verstreut; der Mensch, der nach allem Wissen schweift, um sich in leichter Weisheit als armer Sohn der Erde zu erkennen.

Den besten Köpfen sei das Stück empfohlen, Der Deutsche sich verständig zu Gericht, Wir möchten's gerne wiederholen, Allein der Befall gibt Gemüth.

Das Deutsche Theater hat als Übergang zum diesem hohen Gegenstand gegriffen. Es tat es in der Gemüthlichkeit einer vollen Erfüllungsmöglichkeit. Friedrich Schlegel hat in einem Aufsatz an die Tageszeitungen und im Programm sich zu seiner Auffassung des neuinszenierten "Faust" geäußert. Danach ergeben sich als kurze dieser Darstellung etwa folgende Punkte.

Genügend wurde für das Orchesterraum ein Zusammenstoß der Bilder angestrebt. Die alte Stadt gibt das Grundgesamte der Szene. Das Einzelbild gliedert sich in die Einzelszenen. Eine Hauswand fällt und die inneren Räume sind da. So das Marktheater (und ihr Garten) auf der einen, das Orchesterraum auf der anderen Seite. So

Geschichtsforschung des neuen Deutschland.

Bervielfachtes Arbeitsprogramm.

Ein Aufruf des Reichsinstituts.

Berlin, 12. April. Der Präsident des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands, Prof. Dr. Walter Franke, hat an die deutsche Öffentlichkeit einen Aufruf gerichtet, in dem er antwortet, daß mit Wirkung vom 1. April innerhalb des Reichsinstituts drei neue Forschungsabteilungen errichtet worden sind.

1. Eine Forschungsabteilung „Länderspezifische Aufgaben“, die die Aufgabe hat, die Grundlage zu schaffen für eine Geschichtsschreibung der deutschen und europäischen Völkerverträge. Der Sitz dieser Abteilung ist München. Zum Leiter der Abteilung wird der Präsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Prof. Karl Alexander von Müller, ernannt.

2. Eine Forschungsabteilung „Politische Führung im Weltkrieg“, die durch Sichtung und Sammlung des Materials über die politische Kriegsführung im weitesten Sinne die spätere Geschichtsschreibung des großen Krieges vorzubereiten hat. Der Sitz der Abteilung ist Berlin. Leiter ist der ehemalige Abteilungsleiter im Stabe des Chefs des Generalstabs des Heeres, Oberst a. D. Nicolai.

3. Eine Forschungsabteilung „Kriegsrecht“, insbesondere die Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung, die durch Materialforschung und Befragung von Persönlichkeiten die Grundlage für eine spätere Geschichtsschreibung der national-

sozialistischen Revolution zu schaffen soll. Die Leitung dieser Abteilung übernimmt Walter Franke selbst.

Andem ich diese drei Forschungsabteilungen ins Leben rufe, so heißt es in dem Aufruf dann weiter, richte ich an die deutsche Öffentlichkeit die Aufforderung, unsere Arbeitspläne durch tätige Mitarbeit zu unterstützen.

Es ist unser besonderes Bestreben, nicht nur aus den Älteren, sondern auch durch persönliche Führung mit den Mit-erlebenden und Mitgeschickten der jüngsten Vergangenheit einen Einblick in Kenntnisse und Erfahrungen herbeizuführen, der sonst mit seinen Trägern zu Grunde gehen würde. Ich bin gewiß, daß dieser Ruf Gehör finden wird. Bereits in den sechs Monaten seines Bestehens hat das Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschlands erfahren, wie seine Arbeit auf einer breiten Grundlage öffentlichen Interesses und öffentlicher Sympathie ruht. Unsere Arbeit ruht in langen Zeiträumen. Nicht eine falsche konjunkturellogische „Populärisierung“ der Wissenschaft ist unser Ziel. Wohl aber stellen wir unsere ganze Arbeit unter den Glauben, daß die wissenschaftliche Forschung Wissenschaft an der gelebten Nation zu leisten hat. Und so großen wir dankbaren Dankens alle die Zeichen, die uns beweisen, daß die Arbeit der Geschichtsforschung heute wieder begonnen hat, den Weg zur Seele der Nation zu finden.

Kabinettsumbildung in Griechenland.

Ministerpräsident Demerdzjis.

Athen, 13. April. Der griechische Ministerpräsident und Außenminister Konstantin Demerdzjis ist in der Nacht zum Donnerstag plötzlich gestorben.

Demerdzjis, der Professor des Rechts an der Universität Athen war, wurde Ende November 1935, als General Konduktis wegen seiner Meinungsverschiedenheit mit dem König in der Annaherzeit zurücktrat, mit der Bildung eines Übergangskabinetts beauftragt, in dem er die Posten des Ministerpräsidenten, des Außenministers und des Kriegsministers übernahm. Nach dem Krieg, insbesondere 1936, die eine klare politische Entscheidung, wie erinnerlich, nicht brauchte, reichte Demerdzjis dem König das Rücktrittsgesuch seines Kabinetts ein, um die Bildung einer der politischen Willensbildung des Volkes entprechenden Regierung zu ermöglichen. Als jedoch infolge der schwierigen Mehrheitsverhältnisse in der griechischen Kammer weder die Volkspartei noch die Benizelisianer imstande waren, ein tragfähiges Kabinett zu bilden, übernahm Demerdzjis am 14. März erneut den Vorsitz der griechischen Regierung.

General Metaxas übernimmt die Regierung.

Athen, 13. April. Über den unerwarteten Tod des griechischen Ministerpräsidenten Demerdzjis veröffentlicht die

Athener Nachrichtenagentur jetzt Einzelheiten. Danach hat Demerdzjis die Hierarchie im Kreise seiner Familie vererbt. Am Donnerstag begab er sich zur gewöhnlichen Zeit zur Arbeit. Im Montagmorgen fand ihn sein Kammerdiener gegen 9 Uhr nicht auf. Die Ärzte äußerten die Ansicht, daß der Ministerpräsident gegen 5 Uhr morgens einen Schlaganfall erlitten hat. Der König, der sofort vom hellenretretenden Ministerpräsidenten Metaxas benachrichtigt worden war, drückte der Familie des Verstorbenen sein Beileid aus und begab sich dann in das Sterbehause, um dem Toten die letzte Ehre zu erweisen. Der Ministerrat trat sofort unter dem Vorsitz von Metaxas zusammen. Nach Beendigung des Ministerrates wurde bekanntgegeben, daß die Trauerfeierlichkeiten am Dienstag um 17 Uhr stattfinden werden.

General Metaxas drückte in einer Erklärung vor der Presse seinen Schmerz über den Tod des Ministerpräsidenten Demerdzjis aus, der im Dienste des Vaterlandes und des Königs gestorben sei. Metaxas sagte hinzu, daß die Regierung wie bisher über den Parteien stehen werde.

General Metaxas hat dem König den Rücktritt des Kabinetts angeboten. Er wurde jedoch sofort mit der Neubildung der Regierung beauftragt. Um 17 Uhr leistete Metaxas bereits seinen Eid als Ministerpräsident und Außenminister. Die übrigen Posten des Kabinetts bleiben unverändert.

Sowjetrußland streicht Industrie-Zuschüsse.

Moskau, 12. April. Der Volkswirtschaftsrat hat, der TASS zufolge, einen Beschluß gefaßt, der für die Industriearbeitslosenpolitik der Sowjets von langweiliger Bedeutung ist. Nachdem man in dem mit der bekannten Stachanow-Bewegung, die eine radikalste Ausbeutung der menschlichen Arbeitskraft betreibt, schon seit langem in der Presse Stimmung dafür gemacht wurde, daß die Sowjetindustrie mit Gewinn arbeiten müsse, hat die Regierung jetzt die Streichung der staatlichen Zuschüsse an eine ganze Reihe von Zweigen insbesondere der Schwerindustrie beschlossen. Wie hoch diese Zuschüsse waren, geht daraus hervor, daß die

Sowjets, wie es in dem Beschluß heißt, für die Tonne gewonnenen Rohöl über 10 Rubel und für die Tonne Rohblei sogar über 20 Rubel Zuschuß gezahlt haben. Da die ebenfalls staatliche Bergbauindustrie mächtig vor der Verteuerung der Produkte geschützt werden soll, wird die Hauptlast dieser Maßnahme des sowjetrussischen Staatskapitalistischen Kommunismus auf den Verbraucher fallen.

Ein ständiges Steigen der Preise in Sowjetrußland ist seit langem festzustellen. Der Sowjetarbeiter wird jetzt nicht nur unter dem Stachanow-System das Letzte an Arbeitskraft hergeben, sondern sich auch im täglichen Leben weiter einschränken müssen, um dem staatskommunistischen System die Gewinne zu ermöglichen.

Bild in die Straßenge. Born Brunnen, festlich eine Feste mit dem Muttergottesbild, hinten der erhöhte Stadtteil mit dem Dom. Auf diese Weise können die Bilder sich in Schichtenfolge folgen und mannigfache Spielmöglichkeiten erschließen sich.

Wesentlich aber ist noch, daß so weitlich die kleine Welt in ihrer eng verflochtenen Nachbarlichkeit lebendig wird. Das Bild „Wald und Höhle“ wird so einfach als möglich hier eingereiht. Die Höhlenöffnung (zu innen!) mit Faust und Mephisto allein ermöglichen ja zusammengebrängte Szenen. Dom und Kerker lassen sich leicht einfügen. Das Auf und Ab der Wolpurgsnacht erfordert vielfältige Weite. Dann die nebelhafte Szene „trüber Tag, Feld“ und der Jauberstung durch die Nacht mit der Abnung des Rabenfliegers. Das Raumdrama für alle offenen Szenen bleibt und ist nur durch technische Mittel und sonstige Anordnungen mannigfach wandelbar.

Die Gesamtlinie dieser Auffassung wurde in dem nahezu ausverkauften Haus am zweiten Osterfeiertag erreicht. Die Regie blätterte das Rollenbilderbuch lauter, erklärend und stellenweise einbringlich auf, spielte den Faust anschaulich in die Breite, ohne daß man abblühend das Bewußtsein gehabt hätte, die Ziele des Werkes zu sehen. Zu letzterem schloß es an der übertragenden darstellerischen Kraft oder an der geistigen Haltung, wenn man es so nennen will. Der „Revolutionär“ Faust in Bruno Hanßens plumpen Darstellung blieb aus. Er war kein Brand noch Ingepuld, in die geistigen Bezirke vorzudringen, es fehlte das naumatische Bohrende, die geistige Vitalität, das mit kammereichen Organen an die Erde hergeholt. Ein Beispiel: „Die Träne quillt die Erde hat mich wieder.“ Hier blieb die innere Erschütterung völlig aus. Er war sehr schwerfällig, dieser Faust. Auch als verjüngter. Die Duelle der Liebe gelang, aber beim Wälzen der Kerkerzüge er merkwürdig geistlich ferne. So konnte Goethe, seine Wier, sein Drama, das Geheiß des Goetheischen Lebens nur angedeutet werden, aber nicht fesseln und bewegen uns anprechen. Der Mephisto Robert Kleinerts war ein geistlicher, wiser, dieser Burke, ein Mephisto, der dem Zuschauer viel Spaß bereite. Das Feuer der Hölle und seine Dämonen flackerte nicht aus ihm, aber er ist ein gewandter, fast menschlicher Teufel und das negative Böse, das Brillieren der Atonie (Szene mit dem Schüler) gelang am besten. Überraschend gut gab Tra Kraemer das Gretchen. Sie war zu Anfang und am Schluß einfach, innig, melodisch, nur Mädchen. Zunächst eine Liebende voll Glauben und voll Vertrauen, im Kerker voll glaubwürdiger geistiger Wirtin, gewandt, irr, aufgeweckt, mit lächeln schönen Momenten. Die Dämonenorte, leise und voll feiner Bewegung. Einige Theatralische, mochte noch wegfallen. Die Schauer ihres Gebetes vor der Säule

können echter werden. Hier ist noch nicht jede Einzelheit Natur. Allerdings, die kleine Säule läßt eine Vielfalt der Bewegung zu, läßt der Aktion nur geringen Radius. Ähnliches gilt von der geistigen Anknüpfung der Szene im Dom.

Das gewaltige Werk mit seinen vielen Bildern gab den Schauspielern viele Gelegenheiten zu vielfachem Einjak und schönen Leistungen. Bogislav v. Henden hielt die Dämpfung und die von der Regie gewollte Linie trefflich als wahrheitsbelebender Wagner, ohne jedoch lombodionischen Ton, der Prolog im Himmel (Eichold, Blach, Breitkopf, Albert) erlebte auch ein hier angemessenes Pathos, Helmut Wiedemann brachte die wissenschaftliche Klarheit des Schülers in einen prächtigen Kontrast zur innerlichen Bosheit des Mephisto, die jedoch in Auersbachs Keller waren, sehr und meißelhaft (Sänger, Wephal, Raabe, Breitkopf, Kämmerer), die wichtige Rolle des Valentin (Reichmann) bedarf einer prächtigen und darstellerischen Reifheit (die Sprache ist zu schnell, das Sterben zu unvermittelt), die Marie Schmetzlein (Frau Lindemer) war fast kleinbürgerlich und ein wenig zu schwerfällig, wild und angsterregend Hertha Genzmer als Hye.

Starke Eindrücke hinterließ die Mehrzahl der Bühnenbilder Schend von Trapps, der dabei von Anton Duer technisch unterstützt wurde. Weit, pathetisch, durchdringend das erste Bild (Prolog im Himmel). Dem faulstischen Menschen gab das göttliche Einbürgerung einen mitfühlenden Rahmen, waren sehr nachbarliche Beieinander, des Reichstädtens warm getroffen, das Experiment der wagnerehenden Wände zweidimensional (wenn es sich auch bei ganz dunkler Bühne besser gemacht hätte), sehr stark in der Plastik der Bewegung, der Komposition des Aufbaus und der Trefflichkeit des Lichtes die Walpurgisnacht (man hätte ähnlich bei der Hengstende Verfahren sollen, wo die naturalistischen Einzelheiten die Situation eher hinderten als förderten), stark die Stimmung einjagend die laltende Dunkelheit des Domes und des Gefängnisses. Schön zurückhaltend, aber doch die Höhepunkte bestimmend die wenigen Akteure der Bühnenmusik Dünowalds.

Es war ein idyllischer Faust, den die darstellerische und regieische Handlung der Aufführung liebte. Man spenbete vielen Beifall dem rdtlichen Bemühen. D. R.

Valkanoöf jingt in „Tiejland“.

In Eugen d'Alberts „Tiejland“ sang Georg Ballwos an Samstag im Deutschen Theater die Rolle des Sebaltoans. Der russische Sänger ist uns seit Jahren bekannt und beim Publikum sehr beliebt, wie der starke Besuch des











Wiesbaden-Schierlein.

Der Fremdenzuzug am beiden Christen war trotz der kühlen Witterung recht zufriedenstellend. Die Gast- und Straußwirtschaften waren gut besucht. Besonders stark war der Durchgangsverkehr an Autos und Motorrädern. In den Abendstunden des 1. Feiertages durchfuhr eine lange Kette von Autos die Hauptstraße, wobei es zu einem Zusammenstoß kam. An der Straßenkreuzung Dohmer- und Wilhelmstraße mußte ein Wagen infolge unbedachten Überschreitens einiger Passanten plötzlich abstoppen, worauf sich in geringen Abständen folgende Wagen auf diesen prallten. Der mittlere Wagen wurde schwer, die anderen leicht beschädigt. Verletzte kamen nicht zu Schaden.

Am 15. April feiern die Eheleute Tagelöhner Karl Bels und Frau Hilse, geb. Kern, Mittelstraße 1, ferner die Eheleute Ender August Käfer und Frau Karoline Marie, geb. Birl, Mittelstraße 1, das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Am gleichen Tage begehen die jetzt in Wiesbaden wohnhaften Eheleute Schriftführer Walter Springer und Emilie, geb. Girmes, ihr zehnjähriges Ehejubiläum.

Wiesbaden-Dogheim.

Am Ostermontag, 12. d. M., feierte Frau Johanna Müller, Wwe, Friedrichstraße 5, ihren 80. Geburtstag. Am gleichen Tage beging Frau Wilhelmine Bausch, Schierleiner Straße 27, ihren 70. Geburtstag. — Am Ostermontag, 12. d. M., feierte Herr Karl Friedrich Kitzler, an der Romerstraße 18, seinen 70. Geburtstag. Am gleichen Tage beging Herr Heinrich Wagner, Bühlstraße 10, seinen 70. Geburtstag. — Heute, Dienstag, 14. d. M., feiert Herr Karl Kling, Wiesbadener Straße 8, seinen 70. Geburtstag.

Der letzte Jahresbericht des Statistischen Amtes der Stadt Wiesbaden erbrachte für Dogheim eine Erhöhung der Einwohnerzahl von 7006 auf 7033. Diese legt sich zusammen aus 337 männlichen und 3666 weiblichen Personen. Die Zunahme resultiert aus einem Geburtenüberschuß von 68, dem 41 Abwanderungen gegenüber stehen. Im Kalenderjahr wurden 120 Geburten (57 männlich, 63 weiblich) verzeichnet; es wurden 28 Ehen geschlossen und 38 Sterbefälle (34 männl. und 24 weibl.) angemeldet.

Wiesbaden-Frauenheim.

Wieder einmal war die Blütenpracht der Frauenheimer Obstanlagen an den Osterfeiertagen ein Hauptanziehungspunkt für zahlreiche Wiesbadener Ausflügler. Sonderkommunale, Privatgärten, Spaziergänger trauten sich in den engen Gassen und Straßen. Tausende von Großstädtern wollten den Frühling erleben. Vor allem auf dem Wege nach Wiesbadener Gärtenborn ist der Blick über die hübschendekenden Hänge ins Tal von unergreiflicher Schönheit.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Am Ostermontag fand die Orchester im Kindergarten in der Wartburg statt. Die kleine Schar erreichte die zahlreich erschienenen Eltern und Angehörigen durch seine wohlgeleiteten Aufführungen. Maxter Draubt dankte in einer kurzen Ansprache dem Vorstehenden E. G. des Kindergartenvereins Wiesbaden-Sonnenberg für die reichlichen Spenden sowie dem Ehepaar Heiliger als den Verantwortlichen des Orchesters, dann bürstete die Kinder ihre Osterüberrahlung in Empfang nehmen, was lauten Jubel auslöste. Eine kleine Ausstellung von selbsthergestellten Arbeiten der Kindergartenkinder legte Zeugnis ab von der Geschicklichkeit und dem Fleiß der Kuben und Mädels.

Der evangelische Kirchenchor Wiesbaden-Sonnenberg, unter Leitung von Chormeister Stiller, hat sich durch den Vortrag mehrerer Chöre am Karfreitag und am Ostermontag um die festliche Ausgestaltung des Gottesdienstes verdient gemacht.

Das Wiesbadener Mandolinen-Orchester 'Lautensfreunde' 1921, unter der Leitung von Kammermusiker A. E. Turba, beging am 2. Osterfeiertag sein 15. Stiftungsfest mit einem Konzert im Kaiserjagst (August Köhler). Der 1. Vorhänger W. Schweizer begrüßte in herzlicher Weise die zahlreich erschienenen Freunde der Zupfmusik und wies auf die Erfolge hin, die das Orchester unter der Leitung von Kammermusiker Turba erzielte. So vermittelte auch das Jubiläumskonzert ungetrübte Gedächtnisse mit Werken von G. Bach, von D. Metza arr. von Bräunig, von J. Strauß bearb. von E. Ritter, die kammermusikalisch durchgearbeitet und spielerisch kein unter alleinstehendem Besatz vorgetragen wurden. Die drei letzten Nummern boten Eoswerke vom Dirigenten selber. Als erstes kam Ballett-Duettüre mit Schönguez als Uraufführung zum Vortrag. Das Werk ist die Arbeit eines ersten Meisters. Der Konzertmeister, Am deutschen Rhein, ferner der Marsch 'Aus schöner Zeit', wiederum eine Uraufführung mit Accordion, der wiederholt werden mußte, bildete einen thätigkeitschäftigen Abschluß. Zur Verschönerung des Konzerts hatte sich der Männergesangsverein 'Germania' Wiesbaden, unter der Leitung von Chormeister E. Kübl zur Verfügung gestellt. Der Verein, der über gutes Stimmmaterial verfügt, trug Chöre von Keumann und Kübl mit solchem Erfolg vor, daß er sich zu einer Zugabe verziehen mußte. Der Vereinsleiter E. Schweizer konnte einige Spieler für 10jährige Tätigkeit in der Zupfmusik als Orchestermitglieder auszeichnen. Er überreichte den Herren August Schütt, Paul Braun, Heimuth Bey die Vereinsnadel im Silbertranz. Die beiden Dirigenten Turba und Kübl erhielten je einen prächtigen Blumenstrauß.

Wiesbaden-Bierstadt.

Ein Ganer durch die Felde zeigt, daß die Saaten in diesem Jahre einen besonders guten Stand aufweisen. In der Zeit ist die Stadterneuerung, für Landwirtschaft und Forsten eine gründliche Flurbereinigung durchgeführt. Aller Ansat, und alles Gerätemeß was in den Feldwegen herum liegt, wird beseitigt und durch Fußwege abgefahren. Der den Wegengrund nach Erdenheim zu durchfließende Wächsbach wird ebenfalls gründlich bereinigt und das Bachbett neu hergerichtet.

Eine große Freude bereitet die Ottomaltung der R. O. B. ihren Betreuten zu Ostern. In rühmlicher Arbeit hatte der BdB. einige tausend Eier gesammelt, die jetzt zu Ostern an die hilfsbedürftigen Volksgenossen zur Verteilung gelangen.

Der langgedehnte Bau des wilmann Feuer-alarmanne zu erdnen, geht jetzt in Erfüllung. Nachdem das hiesige Rathaus durch die jetzt durch die Wegung und die Feuerwehr Wiesbaden eine moderne Sirenenanlage aufgebaut.

Wiesbaden-Erdenheim.

Landestierarzt Dr. Peter hat sich im Gottesdienst am ersten Osterfeiertag von der hiesigen Gemeinde verabschiedet. Maxter Peter hat 15 Jahre lang vertretungsweltig die Seelsorge in der hiesigen evangelischen Gemeinde aus-

Neue Tonfilme.

'Savoy-Hotel 217.'

Erstaufführung im Ufa-Palast.

Ein neuer Hans-Albers-Film ist jedesmal eine Sensation, zumal wenn er in glänzender Spielform wie der in allen Sätzen gerechte Gastwirt Ufa's ein vorwiegend, halb humoristisches, halb tragisches Stück als Kriminalfilm auftritt, wie es bei 'Savoy-Hotel 217' der Fall ist. Diesmal wurde der Schauplatz nach dem Moskau der Vorkriegszeit verlegt, woraus sich ein wundervoller Szenenwechsel ergab. Bald sind wir in einem Kurhotel, bald im Nachtloft, dann wieder in einem Banquetraum, einem Barbet oder einer Stube des Dienstpersonals. Schwermütige russische Volkslieder wechseln mit den feierlichen Chören der Kathedrale in der Hernacht ab. Aber das wesentliche ist doch das rein Menschliche, das in der Darstellung der Hauptfiguren Gehalt gewinnt. Da ist der Kellnermann spielt. Dieser Andrei wird vom Schicksal um und um gewirbelt, von nicht weniger als drei Frauen auf einmal geliebt, ein Diener mit dem Gebärden eines großen Herren, gutmütig, polternd, entschlossen, dabei prächtlich natürlich, burschhaft und aufrecht selbst den höchsten Persönlichkeiten gegenüber, mit starken Eckenbogen und stinken Füßen begabt, wobei es ihm auf ein paar zerbrochene Scheiben mehr oder weniger nicht ankommt, ein Mann mit dem Herzen auf dem rechten Fleck und einem Mundwerk, das für den richtigen Augenblick die richtigen Worte bereit hat, kurz, ein echter Albers. Brigitte Hornig, schmal und schlant, in jeder Szene neue, verführerische Toiletten, häutet sich wie eine Schlange und ist ganz natürlich Sinnigkeits. Ein geliebter Mann segelt an diesem gefährlichen Fels vorbei wie Dantes aus den Sirenen. Wer aber ein solchen Dämon verfallt, endet auf der Gasse wie das alte Bar Schimpf und Dohle, zwei der Gedemütigsten vorbestaltene Taten. In sehr wirkungsvoller Weise wird dem Weidwänden die ganz naive, kindlich gläubige, einlöse Darja gegenübergestellt, ein Bild echter, selbstloser Frauenliebe, von Gusti Huber schlicht und herzlich gespielt. Auch interessant ist die Figur der Anna Fedorowna, der Frau mit Wöschje und Haushalt beschäftigt. Frau. Käthe Dorich macht gerade diese zunächst unympathische Figur zu einem erhellenden Erlebnis. Sie ist der Gegenpol der süßig schönen Katscha und in ihrer selbstbewußten Ehrlichkeit auch der kleinen Darja. Eine spröde Frau, nicht hübsch und doch noch nicht alt, pedantisch, gouvenernante, wird sie zum Querschnitt ihrer Umgebung, ja zur Verbredlerin aus jener Lebenswelt, die die Schale ihres herben Lebens nicht zu durchbrechen vermag. Doch die ganze unangenehme Art dieser Frau ein Ergebnis von Enttäuschung und Verbitterung ist, weiß Käthe Dorich mit ihrer meisterhaften Kunst glaubhaft zu machen. Nicht vergessen seien der dicke Rechtsanwalt (J. Tiedt) und der im Stil der Weidwäter gezeichnete Untersuchungsrichter (Hans Veibel). Ein Film voller Spannung, der Schmerz und Ernst in bunter Folge wecheln läßt.

'Lieserwachen.'

Erstaufführung im Waltha-Theater.

Der nach einer Idee von Johannes Beitz gedrehte Film 'Lieserwachen' stellt zwei grandios verarbeitete Welten einander gegenüber: Hier die Ebene des Lebens, der arbeitssamen und doch geruchlos in einem kleinen bauerlichen Gebirgsdorf, dort der Glanz der Unähnlichkeit des glänzend in einer neuen Welt aufstrebenden und gezeigten Künstler. Die Lebenskreise schweben sich, als der Weltvirtuose bei einem leichten Unfall auf der Reise den Dorfarzt in Ansturz nehmen muß. Die Logier des Arztes hört das Spiel des Fremden, das geheimen Inhalt seines Diktens misslingen läßt. In der nächsten Umgebung ist ihre Musikfreude der Welt zu verstanden worden, nun bilden alle kaum gebräutete Wünsche auf, und auch der Künstler selbst das Mädchen, das so ganz anders ist, als die ihm bekannten mondänen Frauen. Es kommt zur gemeinsamen Flucht, zu

geflücht und sich in der kurzen Zeit die Sympathie aller Gemeindeglieder erworben. Sein Verdienst für die Belange jedes einzelnen und seine wahrnehmbare Teilnahme an allen familiären Ereignissen, sein erlogenes Betreiben, Gegenseitige ausgleichliche, haben ihn rasch so beliebt gemacht, daß man ihn nur ungern scheiden sieht. Mit Maxter Hahn, der vor sechs Jahren schon einmal als Vilar hier tätig war, ist die hiesige Vorstellung als 16. April wieder endgültig besetzt. Der Dreher Karl Seelgen, Vierstadt Straße 5, blickt auf eine zehnjährige Tätigkeit bei der Sittlerlei Hentell in Wiesbaden-Bierich zurück. Der Jubilar nimmt zur Zeit an einer Fahrt der 'Kraftdurch-Gruppe' Flotte nach Madeira teil.

Im Alter von 62 Jahren starb an den Folgen eines vor einigen Tagen erlittenen Schenkelbruchs im Baulinienhof der praktische Arzt Dr. med. Gottlieb Gledelblom. Der Verstorbenen hatte sich im Jahre 1902 hier niedergelassen und erzeute sich bald seiner reichen Erfahrungen und hohen Hilfsbereitschaft einer großen Beliebtheit. Er nahm am Weltkrieg als Stabsarzt teil und begründete und leitete die hiesige Freiwillige Sanitätskolonne als Kolonnenarzt.

Der Küster der evangelischen Kirche, Herr August Sechold, ist im Alter von 58 Jahren gestorben. Der Verstorbenen hat das Amt des Küsters 28 Jahre lang in treuer Pflichtenfüllung ausgeübt.

Musik- und Vortragsabend.

\* Mit Kreuzer 'Karlsruhe' auf großer Fahrt. In einem Kultur-Film-Motiv im Ufa-Palast wurde an den Osterfeiertagen der Film von Kriegs-Marine und Auslandsdienst 'Mit Kreuzer 'Karlsruhe' auf großer Fahrt' gezeigt. Lebendige Szenen, die das Erlebnis der großen Kreuzerfahrt über den Atlantik und an die Küsten des amerikanischen Kontinents wiederholen, lassen uns teilhaben am Bordleben unserer blauen Jungen, deren Dienst ebenso abwechslungsreich wie interessant ist und der Erhaltung des Körpers sowie der Erhaltung für die besonderen Aufgaben der Kriegsmarine zum Ziel hat. Mit welcher Begeisterung die frisch gebauten jungen Menschen ihren Dienst verrichten, das war an der feierlichen Anteilnahme der jeder Gelegenheit festhalten. Die friedliche Aufgabe der Kreuzerfahrt galt dem Besuch verschiedener Häfen auf den Inseln im Atlantik und an den Küsten Süd- und Nordamerikas. Überall fand die Besatzung eine überaus freundliche Aufnahme und eine herzliche Begrüßung, für die sich der Kommandant mit lebhaften Empfindungen an Bord dankte. Besonders herzlich war das Willkommen bei den deutschen Landestritten, die in Brasilien und Chile aus allen Teilen des Landes zusammengeströmt waren, um das stolze Schiff zu sehen und die Besatzung zu begrüßen. Die Fahrt führte durch die Wogalassenstraße zum Stillen Ozean.

Bermählung, doch schon nach kurzem Glück trennt die Gesetze der Lebenshaltung, der natürlichen Anlage immer härter hervor. Gerade dieses Seelische des Stoffes wird mit viel heftiger angegriffen, so man die laub- und verdrängte voll arbeitende Regie von Herbert Maiss dem schon oft behandelten Thema einer Kreuzerfahrt neue und eigenpersönliche Züge abgewinnen. In dieser Welt der Verdrängung gibt sie den Rahmen des Stoffes, materialisiert sehr schön die Aufnahmen der verdrängten Bergwelt, die Handlung verdrängt Ernst und Humor in antreibender Mischung. Durch die musikalische Interaktion wird die Stimmung noch wesentlich vertieft, der Komplex 'Alas Meleto' zeigt geschickt Charakteristika verführerischer Melodien einzufließen, was eine (allerdings nur episodische) Geliebtepartie für Kameraderen Deirnis Solanus erstmals im Zentrum zu Gehör kommen. Darstellerisch wirkt die amüsiert-lächelnde Karin Dardi lachend und rührend in ihrer Rolle, die den Weg der Enttäuschung gehen muß. Walter Hill hat die äußere befristete Erscheinung des unheimlichen Kellners den er auch in leidenschaftlichem Temperament und nervösen Stimmungswechsel glaubhaft macht. Praktisch ist Eugen Kasper als der polternde, doch herzensgute Landwirt und Hans Gledel ein schöner Charakteristika. Als außerordentlicher Manager findet Etienne ein im besonders liegenden Top von Charakteristika. — Das Beiprogramm enthält einen interessanten Kulturfilm vom Bergbau des Rheinmeins 'Von Trabe zu Trabe', in dem aus dem befallenen Bergbau ein neues Kurleben entstanden ist. Ein lebendiges und unbekanntes Kurbad um den großen See (mit Otto Gebühr in der Titelrolle). Die Bühnenmusik bringt ein lustiges Gagliardi derber-drahtiger Charakteristika. Coll und Mag als Antidote in Rollen, überführen sich mit tollen Einfällen.

'Sienka Rajin.'

Erstaufführung im Thalia-Theater.

Vor zehn Jahren hatte der Stummfilm bereits den Stoff aufgegriffen, der mit dem Titel 'Sienka Rajin' nun auf der leuchtenden Leinwand erblüht. Es ist das Heldentum eines russischen Freiheitskämpfers, des Anführers der im westlichen Moskau lebenden bei der Emigration agierenden revolutionären Parteien. Sienka Rajin konnte in Moskau ein Audienz beim Zaren erreichen, der ihm völlige Unabhängigkeit für die Kolaten auslöste; auf der Heimreise begleitet er in Luftlinie den Zaren die Tochter seines großen Gegners, der Woiwode, und rettet sie vor einem Überfall der Leuten. Der Film zeigt meistert sich dem Reich gemäß, keine sensationellen Freiheiten, und bestimmt auch den auf sein und seiner Stammesgenossen Recht stehenden Sienka zum Ehrenmitglied der Woiwode. Aufbruch der Kolaten überzumpelt die Woiwode, doch den in seine Hand gefallenen Woiwode gibt der Zener im der Leuten militärisch ergründet frei. Es kommt auf der Woiwode zu einer Selbstmord mit dem übermächtigen Gegner, und als Sienka's Sohn nach tapferem Widerstand gezeichnet wird, trennen die letzten Kolaten von der Galerie sich und die eindringenden Feinde in die Welt. Der Film betont stark das russische Element und mündet bei Welen einer heldischen Ballade. Die Stimmung unterstreichen ganz besonders die kühnartigen, aus der Seele stühenden Volkstums irrenden Gesänge und Volkslieder, für deren Vortrag sich der berühmte Don-Kozakoff-Chor unter Leitung von Georg Jarozeff hervorragend verdient gemacht hat. Einmalig ist die Gemeindefestspiele von Alexander Boffell und Walter Santen aus das Bildmögliche auf gelungen. Ein reicher solistischer Prunk wird eingesetzt, sehr eindrucksvoll sind die Massenszenen herausgearbeitet mit der dämpften Mühler der Volkslieder, der Rubner in den Chören, und zudem enthalten sich Bilder der Kämpfe, des Reiterkriegs mit den Tataren wie der Seeschlacht mit den feuerpeinenden allerrühmlichen Kanonen. Der Handlung reichlich tragende etwas operantische Rollen, die Darstellung zeigt dementsprechend vorzüglich bewahrt. Es fehlt ihr doch die unmittelbare persönliche Lust Partnerin die Titelfigur, wie Pointner und selbst das unermüdete Temperament Heinrich Georges bei starken mimischen Können. Trotzdem unglückl. am fröhlichen miren Olaf Bach und in weiterer Episode Rudolf Pointner ein unterbreitet der Eindruck reichlich stimmend, um etwas etwas freibartigen Raft. — Die reichhaltige neue Tönung, ein lustiges Feiertagspiel sowie schöne Aufnahmen des Thüringer Landes erfrischen das Programm.

In Bern besuchte der Staatspräsident die 'Karlsruhe' und in San Francisco fand eine besonders festliche Begrüßung durch den Bürgermeister statt. Von Kalifornien ging der Kurs dann wieder südwärts zum Panamakanal, über den der Atlantik zur Rückfahrt in die Heimat erreicht wurde. Die prächtigen Aufnahmen, die durchweg ganz neue Eindrücke vermitteln, fanden bei den Zuschauern ebenso begeisterte Anteilnahme, wie die in allen Bildern zum Ausdruck kommende herzliche Verbundenheit der Auslandsdeutschen mit dem Geliebten in der Heimat.

Ihr Kind wird nicht wund - nur fleißig Dialon-Puder anwenden Streudose RM. -72 Beutel z. Nachfüllen RM. -49

Zur Beendigung des Winterhilfswerks 1935/36.

Volksgenossen! Zum dritten Male wurde das Winterhilfswerk des nationalsozialistischen Deutschlands in diesen Tagen beendet. Die Bilanz des letzten Winterhilfswerks zeigt wie die vorhergehenden Werke die gleiche Kurve der Opfer- und Leistungsbereitschaft des gesamten Volkes. Großes an Rat linderte die sozialistische Haltung einer in guten und schlechten Tagen zusammengeschweißten Volksgemeinschaft.

Unser Dank gilt allen Spendern und einhelliger Helfern, ohne die die selbstlose Leistung nicht möglich gewesen wäre.

Eine Schlacht mehr ist geschlagen und gewonnen. Binnet wir nach dem Siege den Helm feiter!

Wir wollen erneut zusammen an die Sommer-Übergaben der NS-Volksgemeinschaft gehen. Die Aktion 'Mutter und Kind', insbesondere Kinder-, Mütter- und Erwachsenen-Versicherung beanspruchen weiter alle Kräfte des Volkes. Es gilt in einem systematischen Ausbau die Vertiefung unserer Arbeit zu erreichen.

So appellieren wir erneut an alle. Die neue Arbeit soll uns auf dem Vollen finden. Wir schaffen für die Zukunft unseres Volkes und halten dem Führer die Treue.

94. Haag. Gauamtsleiter der NSD, Gau Hessen-Nassau.



Europäische Küchen-Gheimnisse werden gelüftet.

Beginn der Olympia-Kochkurse an der Reichshochschule in Frankfurt a. M. und Berlin.

In der Reichshochschule in Frankfurt a. M. herrscht Hochbetrieb. Küchenmeister und Köche aus allen Teilen Deutschlands sind zum ersten Olympia-Kochlehrgang nach Frankfurt a. M. gekommen. Die ausländischen Küchenmeister sind zum größten Teil auch bereits eingetroffen und werden nun den deutschen Kollegen die Zubereitung ihrer Rationalgerichte vorführen. In Vertretung des Reichsbetriebsgemeinschaftsleiters Walter eröffnete der Küchenchef des Ebenhofes in Berlin, Hans, den ersten Olympia-Kochlehrgang. Ziel und Zweck des Olympia-Kochlehrgangs ist es, mit europäischen Produkten die ausländischen Gerichte herzustellen, damit die inländischen Ausländer, die zum Olympia nach Deutschland kommen, auf Wunsch ihre Rationalgerichte erhalten können, so wie sie in ihrem Heimatland zu essen gewohnt sind. Deutschland ist heute auf gastronomischem Gebiet führend geworden und das soll auch jetzt vor aller Welt bewiesen werden. Die Ausländer sollen sich in Deutschland wohl fühlen und einen guten Eindruck von der deutschen Kochkunst mitnehmen.

An den großen Herden der Reichshochschule in Frankfurt a. M. tochen vom 7. bis 30. April berühmte Küchenmeister aus zehn Ländern ihre Rationalgerichte und erläutern ihren deutschen Kollegen die Zubereitung. Für jedes Land sind in dem Lehrgang zwei bis drei Tage vorgesehen. Die ausländischen Küchenmeister begeben sich unmittelbar nach Beendigung ihrer Vorbereitungen nach Berlin, wo vom 9. April bis 7. Mai ein Parallellkurs stattfindet, an dem über 40 deutsche Küchenmeister teilnehmen.

Am ersten Tag begann nach der feierlichen Eröffnung der ungarische Kochkünstler Anton Heinrich, Küchen-

meister am Hotel „Hungaria“, Budapest, die praktischen Vorführungen. Er wird am ersten Tag acht und am zweiten 14 Rationalgerichte Ungarns kochen. Paprikoschül mit Champignon-Reis, Kürbiss-Fahnen mit Zucchini, Taktst-Paprika, Salzig und Gefüllte Gulasch sind einige Spezialitäten der ungarischen Küche.

Schweden hat den Küchenmeister Elverthod vom Grand-Hotel Göteborg geschickt, der als zweiter eine schwedische Rationalgerichte, wie gefülltes Rindfleisch, schwedische Borgerichte und anderes vorführen wird.

Als dritter hat Küchenmeister Richert aus Paris mit den kulinarischen Attraktionen Frankreichs befanntgemacht. Katalotie Normandie, Aparrin de Rouen, Bouillabaisse Marseillaise sind nur einige wenige Spezialgerichte, die Richert Richert, der lange Jahre bei Spezialitäten der ganzen Welt als „König der Köche“ bekannten Anguste Essancier war, zubereitet. Der polnische Küchenmeister wird Szrasi, Borstisch und andere Speisen seines Landes vorführen, vom Balkan werden die deutschen Küchenmeister Schafshid und verschiedene Bismarck-Arten kennenlernen, der spanische Küchenmeister wird Hammelsteisch, verschiedene gefüllte Pfefferkornen und Bucherle kochen, der Amerikaner wird Fruchtschokolade, Hummer- und Krebschilwan-Cocktails und andere amerikanische Spezialitäten zubereiten. Der englische Küchenmeister wird verschiedene Curry-Gerichte, indische Graubrot und Äpfel kochen lassen. Die Reihenfolge der Nationen im Kochlehrgang ist folgendermaßen festgelegt: 14. und 15. April Amerika, 16. und 17. Holland, 18. und 19. Spanien, 21. und 22. England, 23. und 24. Balkan, 25. und 27. Südamerika, 28. und 29. April Polen. In Berlin werden die Kurse in der gleichen Reihenfolge abgehalten. Der Küchenchef des Regus, Küchenmeister Haller, der ebenfalls kommen wollte, mußte in letzter Minute ablagen, weil er den Kaiser Halle Sellaß beglücken muß und infolgedessen nicht abkommen kann.

„Graf Zeppelin“ nach Südamerika gestartet.

Friedrichshafen, 13. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Ostermontag um 19.11 Uhr unter Führung seines Kommandanten, Kapitän von Schiller, zu seiner ersten diesjährigen Südamerikafahrt gestartet.

Neben 16 Fahrgästen nahm das Schiff noch einige Hundert Kilogramm Fracht und Post an Bord. Die Strecke wird dieselbe sein wie bei der Ausfahrt des „Hindenburg“, da Frankreich die Durchfahrt verweigerte. Die Fahrt über Holland bedeutet einen Umweg von 800 Kilometer und eine Fahrtdauer von 10 Stunden.

Hamburg, 14. April. (Zantmeldung.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ nimmt seinen Weg über Holland und stand, wie die deutsche Seemarie berichtet, am 7. Uhr MEZ am Westausgang des Kromfkanals nordwestlich von West. Das Luftschiff fährt in 300 Meter Höhe und legt die günstigen Winde 128 Kilometer in der Stunde zurück.

Ostern in Mostau.

Überfüllte Kirchen.

Mostau, 13. April. Auch in diesem Jahre drängten sich am Sonntagabend große Massen der Mostauer Bevölkerung zum Obergottesdienst in die wenigen noch geöffneten Kirchen. Während man in Mostau vor der Pentekosten über 800 Kirchen zählte, sind heute ungefähr zwei Drittel davon verschunden und von den übriggebliebenen sind auch nur noch 30 den Gläubigen zugänglich. Schon von 12 Uhr ab war in allen noch geöffneten Gotteshäusern das Gedränge fast lebensgefährlich. Nur ganz wenige Gläubige konnten überhaupt bis zum Altar und zu den Heiligenbildern vordringen. Gegen Mitternacht, wo nach orthodoxem Ritus die Auferstehung Christi gefeiert wird, schmolzen die Menschenmassen vor den Gotteshäusern immer mehr an Dichtigkeit. Hunderte von den Kirchen auf der Straße, die der Jugend zum Glück unzugänglich gemacht war. Nach übereinstimmenden Beobachtungen war der Andrang der Gläubigen zum Obergottesdienst diesmal noch härter als in den vorhergehenden Jahren. Vor allem fiel die große Zahl von Männern und Jugendlichen beim Kirchgang auf.

Färberei Walkmühle CHEMISCHE REINIGUNG

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Mittwoch! Reichslandung: 20.15 Uhr zum Deutschlandsender; Stunde der jungen Nation: Ritter, Tod und Teufel! Berlin: 14.15 Uhr: Unterhaltungsmusik. 16.30 Uhr: Über die Einmaligkeit. Eine zeitgemäße Betrachtung. 18.45: Drei Operntomponisten. 17.30 Uhr: Wanderung durch die Dichtergeschichte. 19.15 Uhr: Kleine Kinder, Blumen und Tiere. 20.15 Uhr: 16.10 Uhr: Schicksalsband. 16.30 Uhr: Das deutsche Buch. 16.50 Uhr: Der schicksalhafte Aufstieg des Ostkaumes. 17.10 Uhr: Radioemission. 17.30 Uhr: Swan, unser Fröhlichster Tiergesicht. 20.45 Uhr: Lied der Heimat. Hörfolge. 22.30 Uhr: Tanzmusik. Hamburg: 16.50 Uhr: Walzermusik. 17. Uhr: Jungmädel erleben die Hauptstadt der Bewegung. 17.30 Uhr: Von Frauen, Pflanzen, Blumen und allerlei Brauchtum. 19. Uhr: Die nordische Brücke. Kunstlied und Volkslied. 20.45 Uhr: „Die Hebräer“. Operette von Strauß. Köln: 16. Uhr: Wir treiben Familienlocher. 16.30: Franz-Schubert-Stunde. 17.30 Uhr: Auf dem Hülschiff. Besuch im Stammhaus der Annette von Droste-Hülshoff. 22.30 Uhr: Unterhaltungsmusik und Tanzmusik. Königsberg: 15.45 Uhr: Spitze und Kasse im Leben der Germanen. 16.05 Uhr: Unterhaltungsmusik. 17.35 Uhr: Von deutscher Arbeit. 19.10 Uhr: Schallplatten. 19.50 Uhr: Kameraden von der Infanterie. 22.40 Uhr: Zeitgenössische Musik. Leipzig: 16.30 Uhr: Konzertstunde. 17.10 Uhr: „Spähen wollen fliegen“. Hörspiel. 17.40 Uhr: Die Kasperpals in Eger. 19. Uhr: Aus den Schätzen der Leipziger Stadtbibliothek. 19.35 Uhr: Das Herz des Frühlings. 20.45 Uhr: Blausongert. 22.30 Uhr: Solisten und Orchesterkonzert. München: 16.10 Uhr: Von jenseitigen Bergen und Schloßern. 16.50 Uhr: Pimpfe berichten! 17. Uhr: Konzertstunde. 17.30 Uhr: Wie deutsche Keltene vor 400 Jahren durchs Mittelmeer kutschierten. 18. Uhr: Bunter Feierabend. 19. Uhr: Orchesterkonzert. 23. Uhr: Tanzmusik. Saarbrücken: 15. Uhr: Von Pflanzen in Haus und Garten. 17.50 Uhr: Das gute deutsche Buch. 18. Uhr: Schallplatten. 18.45 Uhr: Konzertstunde. Stuttgart: 15.30 Uhr: Pimpfe als Altersmusik. 17.40 Uhr: „Grotte“. Erzählung. 20.45 Uhr: Schwingende Seiten, klingende Weilen. 22.30 Uhr: Max Pühler. Musik aus eigenen Werken. 23.15 Uhr: Tanzmusik. 24. Uhr: Orchesterkonzert.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M. Wetterausgaben bis Mittwochsabend: Bedeckt und vielerorts auch Regen, später wieder zeitweise aufheiternd, im ganzen milder, lässige Winde. Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten und das Unterhaltungsblatt.

Wie ist es mit der Blüte?

Draußen in der Natur hat sich in der letzten Woche eine reiche Blütenpracht entfaltet, ein Flor, der jedes Herz mit Freude erfüllt. Merkwürdigerweise gab es schon nach den kalten Nächten der Karwoche da und dort und besonders aber am Ostermontag wird man nach dem Schneefall mit nicht geringer Sorge ausgesucht haben. Es war aber doch noch einmal gut gegangen. Aber die Nacht auf den zweiten Feiertag wartete mit Frost und Keil auf. Bis zu 2 und 3 Grad unter dem Nullpunkt war das Thermometer gefallen, obwohl sich morgens früh auf klarem Himmel wieder eine 1-Zentimeter dicke Schicht gebildet hatte. Man wird nach dieser Nacht allerdings damit rechnen müssen, daß die Blüte, soweit sie im Höhepunkt stand, gelitten hat. Wir haben einen Fachmann über seine Meinung befragt und die Auskunft erhalten, daß sich zunächst noch nichts Genaueres sagen läßt. Apfeln und Birnen haben größtenteils durchgehüllt, während sich die Kirschen in voller Blüte befinden und die Birnbäume begonnen haben. Die Blüte ist sehr reich und ausdauernd und es wäre jammervoll, wenn die Blüte empfindlich gelitten hätte. Ein glücklicher Umstand war nach der Frostnacht, daß Morgennebel aufkam, die Nebelhaftigkeit den Frost aus den Blüten zog und die Sonne nicht gleich in Fahrt auf die Blüten zu bringen vermochte.

Launen des April.

Starkes Schneetreiben an der Bergstraße und in der Pfalz. Mannheim, 13. April. An der Bergstraße und in der Pfalz, wo die Steinobst- und Birnbäume in voller Blüte stehen, trat am Ostermontagsmorgens ein starkes Schneetreiben ein, so daß nach einer Stunde die blühende Landschaft ein Bild wie im tiefsten Winter bot. Die vielen Osterausflügler, die von nah und fern in die Baumblüte gekommen waren, mußten schwer enttäuscht die schließlichen Häuser aufsuchen, aber der harte Nachtfrost, der von Sonntag auf Montag herrschte und Temperaturen von mehreren Grad unter Null zeigte, hat besonders in ungeschützten Lagen da und dort Schaden angerichtet.

Aus Provinz und Nachbarstadt.

Mainzer Nachrichten. Mainz, 13. April. Bei einem Hausbau in der Nähe des Forts Stahlberg wurde ein römischer Grabstein gefunden, der der Tochter eines römischen Legionärs gewidmet war. Die Inschrift ist ausgezeichnet erhalten. Der Stein, der zu den schönsten Funden dieser Art gehört, wurde im Altertumsmuseum aufgestellt. In Mainz fand dieser Tage im Alter von 83 Jahren der frühere Schlossermeister Karl Wittmann. Er baute vor langen Jahren das erste Dampfschiff für den Vahndorfersee und gab ihm den Namen „Abella“. Die „Abella“ hat viele Jahre ihre Aufgabe erfüllt und manchen Enkel Kutsch lagnahm und lagnahm getragen. In der Zeit vom 14. bis 24. Juni wird in diesem Jahre das traditionelle Guteabergfest in größerem Rahmen als bisher begangen werden. Besonders das Stadttheater stellt sich mit einer Reihe von Fest- und Erbauungsführungen in den Dienst der Sache. Der feierliche Eröffnungssatz findet am Vormittag des 14. Juni im Kurtheaterhof statt. Die Feststunde der Guteaberggesellschaft am 21. Juni soll diesmal in einem vollständig erweiterten Rahmen vor sich gehen. Wieder ein Großfeuer in Alzen. Alzen, 13. April. In der Nacht zum Ostermontag brach in Alzen zum zweiten Male innerhalb einer Woche ein Großfeuer aus, und zwar diesmal in der Gerberei und dem Weberlager der Schuhfabrik Hinkelmeier. In kurzer Zeit fand

das mit Häuten und Leder gefüllte große Gebäude in hellen Flammen und brannte trotz schnellen und tatkräftigem Eingreifen der Feuerwehr bis auf die Grundmauern nieder. Bis in die Vormittagsstunden waren die Wehrmänner in unermüdlicher Arbeit damit beschäftigt, das Großfeuer auf das Gerbergebäude der Fabrikanlage zu beschränken, was ihnen auch schließlich gelang. Durch den Brand sind große Werte an Häuten und Schwämmen, sowie zahlreiche wertvolle Maschinen vernichtet worden. Der Sachschaden ist groß. Über die Brandursache ist bisher noch nichts bekannt.

Ein Schachturnier mit lebenden Figuren.

Frankfurt a. M., 13. April. In Verbindung mit dem während der Overtage hier abgehaltenen Ritterschachturnier wurde mitten auf dem Römerberg vor einer großen Zuschauermenge auf einem 256 Quadratmeter großen „Schachreit“ ein lebendiges Schachturnier veranstaltet. Jedes der 64 Felder war vier Quadratmeter groß. König und Dame erschienen in Feuertrommel, die Gegenspieler in schwarzroter Robe. Die weißen Bauern wurden von den von kleinen Rädchen in Dreiecksform allerwärts dargestellt. Die Springer traten mit Pferdebüchsen, die Läufer mit Kanzen auf, die schwarzen Bauern waren acht Jungen. Die Leistung des Spiels hatte Hauptdramaturg Böhme herab begleitet die Darsteller, die gefangenen Figuren mußten das Feld verlassen. Der schwarze König, der nach 20 Jügen matt gesetzt wurde, mußte zum Schluß den Siegern seine Krone übergeben. Das „königliche“ Spiel, das zum ersten Male einem großen Zuschauerkreise öffentlich vorgeführt wurde, fand recht dankbare Aufnahme.

220 junge Oster-Gehepaare drängten sich zum Standesamt.

Frankfurt a. M., 13. April. Mit 220 Paaren, die in den Tagen vor Ostern im Traualsaal des Frankfurter Standesamtes getraut wurden, wurde eine Rekordzahl in Frankfurt erreicht. Zuletzt mußte sogar ein zweiter Traualsaal hergerichtet werden.

Beim Osterausflug tödlich abgestürzt.

Heidelberg, 13. April. Während der Osterfeiertage stürzte ein 11jähriger Junge beim Besuch der Dahner Felsengruppe von einem Felsen ab. Der Knabe wurde dabei so schwer verletzt, daß er einige Stunden später starb. Seine Leiche wurde nach Heidelberg gebracht.

Junger Radfahrer tödlich verunglückt.

Ein Patient vor Schreck gestorben. In Zell (Mosel), 13. April. Ein Verhunger aus Alf (Mosel) stürzte auf der abschüssigen Straße Alf-Zell mit seinem Fahrrad und zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu, wobei er benennungslos ins Krankenhaus Zell eingeliefert wurde, wo er schon drei Stunden später verstarb. Als ein in den 60er Jahren stehender Mann gleich nach dem Unfall die Stelle passierte und den Jungen in schwererem Zustand auffand, erstarrte er so sehr, daß er einen Herzstillstand erlitt und ohnmächtig zusammenbrach. Der Mann ist am anderen Morgen ebenfalls gestorben.

Vorn, 13. April. Am zweiten Overtage wurden in der Borner Kirche 14 Schulentlassene von Pfarrer Donsbach-Weidenstadt konfirmiert. Es ist dies die erste Konfirmation, die in der hiesigen Pfarlkirche stattfand.

Warum nehmen die meisten Hausfrauen Henko zum Einweichen? -- Weil seine schmutzlösende Wirkung immer wieder überraschend und weil es so billig ist! Ein Paket Henko kostet nur 13 Pfg.







Der Sport an den Feiertagen.

Wiesbadener Oster-Hockey-Turniertage.

Sportliche Glanzpunkte — willkommene Gäste — neue Freundschaften.

Die Kurstadt und der Sport.

Noch nie hat der Turniergebote in Wiesbaden reizere Fülle getragen, als an diesen Overtagen vom 10. bis 13. April. Über 500 Sportler und Sportistinnen des In- und Auslandes waren Gäste in der Weltkurstadt, und die Fahnen der englischen, französischen und holländischen Nationen wehten neben den Fahnen des Dritten Reiches von den Masten im Kerotal, dem Schauplatz des großen Hockey-Turniers des Wiesbadener Tennis- und Hockey-Klubs, und auf dem Hockey-Feld an der Reisinger-Anlage, dem Treffpunkt des vom Deutschen Hockey-Klub ausgerichteten Jugend-Hockey-Turniers. Von Freitag bis Montag reichte sich in ununterbrochener Folge Spiel an Spiel und Leistung an Leistung. Und wieder waren es Spitzenmannschaften, die hier ihr reiches Können ausbreiteten und sich im Ru neue Sympathien errangen, genau so wie alle die Gäste diesseits und jenseits der Grenzen auf das angenehmste beeindruckt waren von dem im Frühlingsschmuck prägnanten Wiesbaden und seinem tiefen Zustrom von Fremden aus aller Herren Länder. Wenn neben der ehrlichen Anerkennung über die reizende gastfreundliche Aufnahme in dieser Stadt immer wieder der Wunsch eines von den auswärtigen Turnierteilnehmern und den beiden einheimischen Klubs in Zukunft zu bevorzugen sportlichen Verkehrs lebhaft zum Ausdruck gebracht wurde, dann bedeutet das nicht nur eine freudvolle Anerkennung der reiflichen Erfüllung selbstverständlicher Pflichten seitens aufmerksamer Hausherren, sondern auch die Andahnung neuer Freundschaften, die über Wiesbadens Kur- und Verkehrsinteressen hinaus auf die völkerverbindende Idee und die Befreiungen des deutschen Sportes hinweisen.

Begrüßung im Kurhaus.

Als der Präsident des Wiesbadener Tennis- und Hockey-Klubs, Dr. Freyher von Ende, die Turnierteilnehmer am Samstagabend im kleinen Kurhausaal in Anwesenheit des Vorsitzenden des Herrn Oberbürgermeisters, der Räte, Behörden und zahlreicher Klubmitglieder und Freunde willkommen hieß, gab er diese Anerkennung der Gäste mit dem Hinweis auf die hervorragende Gastfreundschaft zurück, die der WTKH erst kürzlich auf seiner Wettspieltour in England entgegen durfte. Er unterstrich dabei die Tatsache eines bereits zahlenmäßig wie sportlich weitläufiger stärker besetzten Turniers als es die an und für sich so glanzvoll verlaufene Jubiläumsvorankündigung des Wiesbadener Klubs im vergangenen Jahre sein konnte, übrigens der ersten dieser Art, die in der Kurstadt aufgezogen wurde. Auch den holländischen und besonders den französischen Gästen entbot Herr von Ende einen herzlichen Willkommensgruß, zumal mit der Union Sportive de Paris seit 5 Jahren zum erstenmal eine Mannschaft von der Seine wieder zum Rhein fuhr. Mit der Hoffnung einer regen sportlichen und kameradschaftlichen Förderung und Pflege der sportlichen Beziehungen zu den ausländischen Freunden verknüpfte er seine Anerkennung über das zahlreiche Erscheinen bester deutscher Hockeyklassen aus allen Teilen des Reiches und nicht zuletzt über die ausgezeichnete Vorbereitung des Turnierausschusses unter Leitung von Herrn Max Niedermayer und der organisatorischen Vorbereitung durch Herrn Willi Bremser. Im Namen des Herrn Oberbürgermeisters wünschte Herr Generaldirektor Wilschellen allen Gästen frohe Wiesbadener Overtage, und Oberturnierführer Kötter ließ als Ortsbeauftragter des Reichsportführers in Vertretung des Gauführers, Obergruppenführers Becker, den Reigen der Begrüßungsansprachen mit dem Wunsche auf ein gutes sportliches Gelingen des Turniers im Kerotal ausklingen. Nach herzlichen Worten des Dankes und der Anerkennung für die in Wiesbaden erzielene vorzügliche Gastfreundschaft erwiderten die Gäste mit der Überzeugung von reizenden Aufmerksamkeiten.

Kämpfe, Spieler und Tore im Kerotal.

Wenn auch der launische April nach dem frühlingsschönen Turnieraufstakt am Karfreitag Wind, Kälte und sogar vereinzelte Schneeflocken in das Kerotal brachte, so lagt das die Spieler nicht an. Wohl aber die darum nicht wenig erbötenen Zuschauer. Wenn sie trotzdem dicht gedrängt auf den Leibern immer noch nicht vergrößerten „Rängen“ rund um die Barrieren aushielten, dann waren allein die ausgezeichneten Leistungen schuld daran, die neben dem spannenden, oft dramatischen Verlauf der Kämpfe immer wieder zu Bestandsveränderungen führten. Die Mannschaft, die bei den Männern den größten Turniererfolg davontrug, war ohne Zweifel der Berliner Hohenfuss.

Berliner Hohenfuss.

Mit ihren 7 Internationalen und 4 Repräsentationen schlugen die Reichsbandführer die 3. und mit 5.9 (4.9) den WTKH, sogar mit 8:1 und im größten Turniererfolg den weitverbreiteten Teilnehmer, John München, glatt mit 3:0 (0:0). Es war klar, daß die in zahllosen Verbandsspielen gesammelte Wettspielerfahrung sich in einem härteren und flüssigeren Hockey auswirken mußte, als es die übrigen Gegnerschaften vorführen konnten. Die partierte

Stürmerarbeit, der funktionale Spielanbau und eine ausgeglichene Schußsicherheit ließen in jeder Kampfphase reifliches Können und ein durch nichts zu ersättigendes Spätkommen erkennen, das über den guten Willen der gewiß starken Gegner hinaus unabwendbar den Sieg davontrug. Die Jünder waren bereits vor Halbzeit abgeschlagen. Wegen den Wiesbadener WTKH aber kam das prächtige Angriffsenspiel erst nach der Pause zu seiner durchschlagenden Wirkung, so daß auch ein Dencquel oder Schwethelm kapitalisieren mußten. Allerdings hatten die Wiesbadener das Pech, den Berliner Angriff wiederholt, Jenfer, Paulin, Hamel (!), Werres unter hervorragender Unterfütterung eines Keller (!) oder Kemmer in seiner Hochform anzutreffen, und die Zuschauer unterlagen reiflich dem einmaligen Erlebnis einer derart überragenden Klasseleistung. Auch gegen den im Halbzeit ebenbürtigen John München gaben der härtere Einsatz und das wunderbare Eingepfeifen den Ausschlag, obwohl zunächst in erster Linie der famose Münchener Mittelstürker Kötter im Verein mit dem unerschütterlichen Verteidiger Böll dem Klubangriff bis zur Pause die Spitze abtrah. Dafür aber hielten die in diesem Treffen besonders aktiven Außenläufer Schmalz und Wiegand den zunächst sehr gefährlichen Münchener linken Flügel Dr. Stöbl/Bellwig bzw. Lauberau kalt, so daß im Endstadium der Sieger nur WTKH lauten konnte.

John München.

Die Elf, die das gefällige und vielleicht auch technisch reifliche Spiel liebte, dem lediglich noch die letzte Durchschlagstrafe fehlt, um vollkommen zu sein. Trotz der bereits erwähnten großen Einzelkämpfer war die harmonische Ausgeglichenheit das Fundament ihrer Turniererfolge, die von den Jündern mit der höchsten im Turnier erzielten Torquote mit 1:9 (!) und von Rotweiß Berlin mit 0:3

anerkannt werden mußte. Als nächstfolgreichster Teilnehmer ist der

Klub zur Bahre Bremen

zu nennen, der neben dem WTKH unge schlagen die Heimreise antrat, ohne allerdings an das Können der genannten Klubs (die er nicht zum Gegner hatte) heranzureichen zu können. Das Glanzstück war die sein auseinander abgestimmte Angriffsarbeit mit dem halblinken Gruner als ruhenden Pol. Auch der Mittelstürmer Baudenbüchel und der rechte Verteidiger Willens sind Können von Format. Die Norddeutschen schlugen Union Sportive de Paris überlegen mit 4:1, die indische Elf erst im Endspurt mit 3:2 (2:2) und auch gegen den WTKH bedurfte es der Zusammenfassung aller Kräfte, um den bis zur Pause herausgearbeiteten 2:0-Vorprung am Schluß wenigstens mit 2:1 zu halten. Aber es war ein Sieg, Spielertisch auf gleicher Höhe stand die Elf des Goltgäbers, der

Wiesbadener Tennis- und Hockey-Klub,

der den Jündern am 1. Tage eine einwandfreie 5:1-Niederlage und am Schlußtag den Franzosen sogar eine 6:1-Schlappe beibringen konnte. In diesem Treffen fand sich der Sturm endlich zu der gemäßigten Eindeutlichkeit zusammen und Max Niedermayer (!), Kurt Niedermayer (!), Kubagen (!) und Kothbauer (!) lieferten eine Serie sehr schöner Tore. Gegen die Bremer (!) hätte es nach der Pause wohl zum Ausgleich gelangt, wenn nicht der rechte Flügel zu viel Einzelspiel getrieben und auch die Kaiserarbeit, die in den übrigen Partien bedeutend produktiver war, sich dem Flügelspiel der Gäste besser angepaßt hätte. Gegen den Berliner WTKH gingen die Einheimischen, bis zum Schluß das Treffen offen haltend, und tapfer kämpfend, mit wehenden Fahnen unter.

Die übrigen Mannschaften, die sich mit anerkennenswertem Einsatz bemühten, sich mit bestmöglichem Erfolg in den Rahmen dieses Turniers einzufügen, trennte ein schätlicher Leistungsabstand von den „Großen“, errangen sich aber durch ihr aufopferndes Spiel und, um nur Union Sportive de Paris zu nennen, durch betont saures Hockey

Die erste Motorschlacht 1936 für Deutschland.

Caracciola vor Vargi und Stud im Großen Preis von Monaco.

Deutschlands hervorragendste Automobil-Kennwagen haben die erste Schlacht zu einem großen Siege gehalten können. Am „Großen Preis von Monaco“, der — wie alljährlich — die Automobilrennenzeit einleitete, siegte unser Europameister Rudolf Caracciola auf Mercedes-Benz in einem anerkörnten Kampf am Ostermontag vor Achille Vargi auf Auto-Union und J. Stud auf Auto-Union. Erst an vierter Stelle fuhrerte Tazio Nuvolari den neuen Alfa-Romeo durchs Ziel. In dem Feld der 18 besten europäischen Fahrer blieb lediglich Vargi als einziger nicht überrennet. Stud und Nuvolari verloren eine Runde, Farina und Wimille machten Caracciola dreimal vorbestellen, und die übrigen Fahrer, soweit sie nicht auschieden, wurden sechs- bis dreizehnmal überrennet.

Dreimal war Rudolf Caracciola in Monte Carlo an den Start gegangen. Im Jahre 1929 fuhrerte er den Mercedes-Benz-SSR, auf den 3. Platz, 1932 wurde er hinter Tazio Nuvolari Zweiter, und 1935 hat er schon ganz als der Sieger aus, als sein Wagen nicht mehr mitmachte. Luigi Fagioli siegte damals auf Mercedes-Benz in der neuen Rekordzeit von 93,67 Sek. Diesmal nun hat Caracciola den Mercedes-Sieg erfolgreich verteidigt, indem er einen Gegner nach dem anderen überrennet hat.

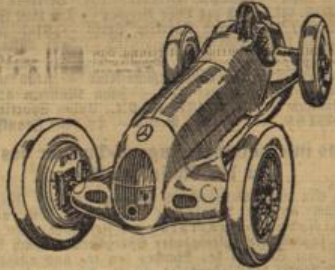
Glückwünsche des Führers.

Tausende feierten den Sieg des deutschen Fahrers nach dem großen Rennen. Korpshilfer Bühlein konnte wenig später dem Führer von dem großen Erfolge voll Stolz Mitteilung erstatten, und es dauerte nicht lange, da hielt Rudolf Caracciola das Telegramm in den Händen:

„Zum ersten Siege 1936 meine herzlichsten Glückwünsche! Adolf Hitler“

100 mal 3,18 Kilometer.

Strömender Regen ergoß sich über die 18 Kennwagen, als sich die Fahrer zum Start am Hafen von Monte Carlo bereitmachten. Hundertmal war die 3,18 km lange Strecke durch die Straßen der Stadt, rund um das Kasino, mit den vielen gefährlichen Kehren und Haarnadelkurven und überaus engen Gassen zu durchfahren. Mit dem Startzeichen brauchte die Fahrer los. Nuvolari übernahm die Spitze, er wurde jedoch sofort von Caracciola überholt. Die Straße war unheimlich glatt und überdies verlor Brivio Alfa-Romeo noch 11. Vor der Schikane am Hafen fand eine große Mllade. Citron Mercedes-Benz geriet ins Schleudern und fuhr gegen die Schikane. Die Bremfen freilich und im Ru Händen fünf Wagen im Knäuel zusammen. Kofemmer brachte heran und behändigte den Wagen von Brauchisch. Farina schied aus, wenig später mußte auch Kofemmer die Rosten freiden. Auch Brivio war nicht heil weggekommen und ging aus der Bahn. Caracciola und Nuvolari überrennet das Feld. Der Italiener holte aus seinem Wagen heraus, was zu holen war



Der Mercedes-Benz Rennwagen 1936. Nach einer Zeichnung in „L'Actualité automobile“.

und — in der 9. Runde übernahm er die Führung vor Caracciola, Vargi und Stud. Von den 7 deutschen Wagen waren nur drei im Rennen, als Fagioli mit den Sandfäden einer Schifone Befanenschaft gemacht hatte und ausgeschieden war, aber alle drei lagen mit dem Italiener Nuvolari an der Spitze. Auf elf Fahrer war das Feld zusammengeschrumpft.

Caracciola jagte Nuvolari vor sich her und in der 26. Runde mußte der Alfa-Romeo, von dem Wunderdinge erzählt wurden, den überlegenen Mercedes wieder vorbestellen.

Stud machte sich nun an die Verfolgung des Italieners, den er dann auch in der 69. Runde passierte. Nuvolari mußte tanzen und schon sah er sich als Vierter hinter Vargi. Die Spitzenfahrer fuhren jetzt handig neue Rundenbestzeiten. In dem herrlichen Kampfe, der sich an der Spitze abspielte, hatten die übrigen Fahrer nichts mehr zu befehlen und bückten Runde um Runde ein. Vorn jagten die drei Deutschen, da kam schließlich selbst Nuvolari nicht mehr mit. Vargi hatte sich an die Verfolgung seines Stallgefährten Stud gemacht. In der 82. Runde erlöhien er dann hinter Caracciola.

Der Mercedes-Kennleiter gab Caracciola Zeichen, und schon setzte dieser zu einer prächtigen Endfahrt an, die seinen Vorprung auf 2 km ausdehnte.

Als der Sieger aus seinem Wagen stieg, umbraufte ihn der Jubel der Tausende.

Das Endergebnis:

- 1. Rudolf Caracciola auf Mercedes-Benz 3:49:20,4 Stunden — 83,185 Sek.; 2. Achille Vargi auf Auto-Union 3:51:09,5 Sek. — 1. Runde zurück; 3. Hans Stud auf Auto-Union 3:49:21,7; 4. Tazio Nuvolari auf Alfa-Romeo 3:49:54,6. — 3 Runden zurück; 5. Farina auf Alfa-Romeo; 6. Wimille auf Bugatti; 6 Runden zurück; 7. Sommer auf Alfa-Romeo.

Advertisement for Dunlop tires with the slogan 'DUNLOP-Reifen, die fest die Straße greifen.' and an illustration of a tire.



wiederholt Beifall auf offener Ebene. Rotweiß Berlin, wo der Ex-Wiesbadener v. Neppert sich als drauzugewandter Mittelläufer vorstellte, andererseits aber auf die Mitwirkung der Tennisgrößen von Garm und Henkel verzichtete, mußte, errang gegen den hart anstrebenden Tu. 1860 Frankfurt mit 3:1 einen Achtungserfolg. Das Treffen Deutscher Hockey-Klub Wiesbaden gegen Uhlenhorst Wülheim wurde bereits früher kurz gewürdigt. Auch die Spielstätte der indischen Vertretung, für die zuletzt Abel (Rotweiß) das Tor hütete, hat bereits im Samstagbericht Erwähnung gefunden.

Bei den Damen schossen die Oxford-County-Cliff

**The Squibs**

als ein Gegner allererster Klasse mit großer technischer und taktischer Erfahrung den Vogel ab. Die hochgerechete Verarbeitung ihrer herausragenden Vorlagen bei jählicher Demonstration eines hochklassierten Sportes ließ die mit jahrelanger repräsentativen Spielertinnen durchgeführte Eis noch unbedingtem Angriffsaufbau zu verdienten Siegen über die H.R. Hildersheim (7:0) und die W.F.H. Frauen (3:0) gelangen. Auch die Londoner Vertretung

**The Kips**

schlug sich famos, ohne allerdings die Klasse ihrer Kameradinnen zu erreichen. Gegen Hildersheim langte es nach einer 2:0-Halbzeitführung zuletzt nur zu einem 2:2, und auch gegen die Frauen des W.F.H. konnte nach torlos verlauteter Spielhälfte noch sieben ein 1:0-Ergebnis heimgebracht werden.

**Die Wiesbadenerinnen**

befanden sich keineswegs in gewohnter Form. Die Stürmerarbeit wirkte jerrigen und auch die Abwehr arbeitete nicht immer zett. Erst im Treffen gegen die Holländerinnen ließen die Hiesigen ihre tatsächlich vorhandene gute Klasse ahnen, und mit dem Endeffekt energischer bis ans Tor vorgetragener Angriffe (Halbzeit 2:0) wuchs auch das Vertrauen und mit der Bisher vermissten Geschlossenheit der Aktionen auch die Höhe des zum Schluß erzielten (4:0)-Sieges, den Schäfer, Wachenhufen und Waleri nach guter Vorbereitung der Halbreihe Warm, Raaf, Förster in schöner Manier ausbauten.

H.R. Hildersheim selbst zeigte gutes technisches Können, das jedoch zu unproduktiv umgesetzt wurde, als daß die Holländerinnen einen Turniersieg hätte herausholen können. Auch die Frauen-Eis des Klubs zur Bahre Bremen vermochte sich in ihren Spielen gegen The Kips (0:3) und D.H.R. (0:1) nicht durchzusetzen.

**Im Spiegel der Zahlen:**

**Karfreitag:** W.F.H. - Indian-Gymnastik-Klub 5:1. Uhlenhorst Wülheim - D.H.R. 1:1. Karfreitag: Klub zur Bahre Bremen - D.H.R. (Frauen) 0:1. The Kips - H.R. Hildersheim 2:2. John München - Rotweiß Berlin 3:0. The Squibs - W.F.H. (Frauen) 3:0. Indian-Gymnastik-Klub - Berliner H.R. 0:3. Klub zur Bahre Bremen - W.F.H. 2:1.

**Obermontag:** H.R. Hildersheim - The Squibs 0:7. The Kips - W.F.H. (Frauen) 1:0. Berliner H.R. - W.F.H. 8:1. Klub zur Bahre Bremen - Tu. 1860 Frankfurt (Frauen) 1:2. Union Sportive Paris - Klub zur Bahre Bremen 1:3. Indian-Gymnastik-Klub - John München 1:0. **Dienstag:** The Kips - Klub zur Bahre Bremen (Frauen) 3:0. Indian-Gymnastik-Klub - Klub zur Bahre Bremen 2:3. Berliner H.R. - John München 3:0. H.R. Hildersheim - W.F.H. (Frauen) 0:4. Union Sportive Paris - W.F.H. 1:6. Rotweiß Berlin - Tu. 1860 Frankfurt 3:1.

**Das internationale Jugend-Turnier des D.H.R. an der Reisinger-Anlage.**

Ein abwechslungsreicher Spielbetrieb gab bei gutem Besuch an der Reisinger-Anlage und auf dem Reichshaus die Freitage über auch bei den jugendlichen Wiesbadener Dierspieler zehlfach Gelegenheit zum Studium des Standes des in- und ausländischen Hockeysports des Nachwuchses und der Benutzbarkeit der einzelnen Stufen. Nachdem am Donnerstag ein Begrüßungsausschuss den eingetroffenen Gästen die Möglichkeit gab, sich näher kennenzulernen, hatte der D.H.R., in dessen Namen die Herren Dr. Fürtener (Vereinsführer), Dr. Franke und Bremer umfängliche und vorzügliche Vorbereitungen geleistet hatten, am Karfreitag zu einem

**Gesellschafts- und Theaterabend im Hoftheater**

eingeladen. In Anerkennung der Bestrebungen des D.H.R., der wästerwerbenden Idee des Sportes zu dienen, hatten sich neben dem Herrn Bezirksmeister Schäfer die Vertreter der Partei, der Wehrmacht und des Deutschen Hockeys-Bundes eingeladen. Nach einer Begrüßungsansprache des Jugendleiters im D.H.R., folgte die Aufführung eines Lustspiels durch Kräfte des Hoftheaters, das von dem überfüllten Hause mit großem Beifall aufgenommen wurde. Der Obermontag vereinte dann sämtliche Mannschaften zu einer Jugendfeier mit Flaggenheilung, wobei Stadtschulrat Weber in Vertretung des Herrn Oberbürgermeisters alle Gäste begrüßte und darauf hinwies, daß bei solchen Veranstaltungen den ausländischen Teilnehmern am besten die Möglichkeiten der deutschen Jugend zu überzeugen.

In der Tat erbrachte der Turnierverlauf den Beweis, daß der Sport ein wahrer Friedensfaktor ist, denn die Kameradschaft der Jugendlichen untereinander war unbeschreiblich.

Dazu trug die Unterbringung der deutschen Mannschaften — die ausländischen Gäste waren bei Angehörigen des D.H.R. untergebracht — in der wohl schönsten deutschen Jugendherberge, in der sich alle recht wohl fühlten, nicht unwesentlich bei. Als Wätscher der Veranstaltung botte der D.H.R. auf einem eigens zu diesem Zweck gemieteten Schiff zu einer Kreuzfahrt einladend. Groß war die Überraschung, als der Regen der Kreuzfahrtleistung vor der Reportage im Retrol an der Anlagestelle erschien, um einen Bericht über das abgelaufene Jugendturnier und die bevorstehende Rheinpartie durchzugeben, die nach Radesheim führte. Nach Bestätigung des Nationaldenkmals entwickelte sich sehr rasch eine reihige Stimmung der Frohinn, Tanz und Gesang der Klub- und Heimatlieder der verschiedenen Nationen, und nach der Heimkehr nach Wiesbaden trennten sich die jugendlichen Sportler, begeistert über die schönen, gemeinsam verlebten Stunden und herrlichen Oftertage in Wiesbaden, die allen unversehrt bleiben werden.

**Wiesleispieler:**

**Grünort Magdeburg — Westholland (Mädchen) 2:2.** Man schätzte Magdeburg als eine der besten deutschen Mädchenmannschaften. Es war daher ein guter Gedanke der Turnierleitung, diese Mannschaft gegen die holländische Auswahl zu stellen. Die Holländerinnen ergriffen sofort

die Initiative und nutzten die Nervosität des Gegners aus, um bis zur Hälfte des Spieles herauszuspielen. In der zweiten Hälfte des Spieles hatte sich Magdeburg gefunden und man sah deutlich, daß die Holländerinnen sich etwas herausgehoben hatten. Angeführt von den Zuführern, konnte die deutsche Mannschaft den Vorprung des Gegners aufholen.

**Klub an der Alter Hamburg — D.H.R. Wiesb. (Jug.) 2:1.** Zwei gleichwertige Mannschaften lieferten sich einen Kampf, der zu den spannendsten des Turniers gehört werden kann. Lange Zeit stand es 1:1. Man rechnete allgemein mit einem unentschiedenen Ausgang. Da gelang es dem Hamburger Halbkreis, durch Veranlassung einer Strafschöpfung die siegreichende Tor zu schießen. Bei Wiesbaden war die Hintermannschaft sehr gut. Hamburg hatte seinen besten Mannschafsteil in der Stürmerreihe.

**W.F.H. Mannheim — D.H.R. Wiesbaden (Knaben) 1:1.** Die Knaben des D.H.R. Wiesbaden, die zum Teil erst kurze Zeit Hocken spielen, erlitten den noch vorhandenen Mangel an Technik durch einen einzelnen Eis. Die Folge davon war, daß der 1:0-Vorprung der Mannheimer kurz vor Schluß aufgehoben werden konnte.

**Amsterdamer Hockeys-Bundklub — D.H.R. Wiesbaden (Junioren) 0:0.**

Ein fesselndes und temporeiches Spiel, das der D.H.R. den Torchancen entsprechend gewinnen mußte. Die aus-

gezeichnete Arbeit des holländischen Torwächters verhalfte den Amsterdamer Junioren ein schmeichelhaftes Unentschieden. **Ferner:** Uhlenhorst Wülheim — Tu. 1846 Mannheim (Mädchen) 0:0. Amsterdamer H.R. — Uhlenhorst Wülheim (Jug.) 1:2. Duisburger H.R. — W.F.H. (Jug.) 1:1. Royal Commercial Traveller School — Klub an der Alter Hamburg (Jug.) 0:2. H.R. Uhlenhorst Wülheim — W.F.H. Mannheim (Jug.) 1:1. Westholland — Klub an der Alter Hamburg (Mädchen) 3:0. Uhlenhorst Wülheim — W.F.H. Frankfurt (Mädchen) 2:2. Tu. 1846 Mannheim — H.R. Grünort Magdeburg (Mädchen) 0:11.

**Westholland — Deutsche Auswahlmannschaft (Mädchen) 2:0.** Die Turnierleiterin Frau Thürenz-Hamburg, hatte zu diesem Spiel eine Mannschaft aufgestellt, die wohl über gute Einzelkräfte verfügte, aber im Zusammen spiel der glänzend eingeprelierten holländischen Mannschaft unterliegen mußte.

**Royal Commercial School — Duisburger Spielverein (Junioren) 1:1.** Durch eine Umstellung hatten die Duisburger ihre Spielkräfte wesentlich gehoben. Sie zeigten ein technisch schönes und schnelles Spiel, das sie verdient gewinnen konnten.

**Amsterdamer Hockeys-Bundklub — W.F.H. Mannheim (Junioren) 3:1.**

**Ferner:** Tu. 1846 Mannheim — W.F.H. Frankfurt (Mädchen) 1:1. Klub an der Alter Hamburg — D.H.R. Wiesbaden (Mädchen) 1:0. Grünort Magdeburg — W.F.H. Wiesbaden (Mädchen) 4:0.

**Schöne Ostertreffen im Wiesbadener Handball.**

**SB. Wiesbaden — SpVgg. Leipzig 7:7.**

Nach einem 9:4-Sieg in Eijenaß und einem 15:10 gegen W.F.H. Mannheim erlitten die Leipziger am 1. Feiertag, offensichtlich unberührt von den vorausgegangenen Anstrengungen, frisch und munter in Wiesbaden und lieferten in sehr gefälliger Manier dem SBW, der wider Erwarten nicht in bester Verfassung war, einen lebhaften und wechselvollen Kampf. Aus einem Durchbruch des guten Leipziger Mittelläufers erfolgte mit Einverständnis der erste Treffer. Bohrmann, der bis zum Wechsel den Wiesbadener Sturm führte, blieb ihn aus und machte aus sofort den Straßball wieder wett. Den Mittelfürer der Gäste bedächtig über die gelbe Abwehrmanne gehoben hatte. Endes brachten den SBW, nach gut zwanzig Minuten erstmals in Front, indem er aus einem Anlauf, das sich im Anschluß an einen Strafwurf vor dem Sachseher gebildet hatte, überraschend fräufig einschoß. Aber der blauweiße Halbreihe, die die einheilige Deckung unberührt zum Schuß ansetzen ließ, täuschte Mund, und der Gegner war wieder bei, bis Herzer ein Strafwurf glückte, den verpöbelte Fußabwehr des Torhüters gelingen ließ. Mit 4:3 für Wiesbaden ging es in die Pause. Im zweiten Teil trat Kern für G. Kramer ein und übernahm die Sturmführung. Fehlte bis dahin im gelben Angriff oft der Überbild, so war der Einbruch forjan günstiger, und als Bohrmann rasch auf 5:3 erhöht hatte, durfte man an einen Sieg der Hiesigen glauben. Der gefährlichere rechte Flügel der Gäste holte jedoch den Vorprung wieder auf, und mit einem wunderbaren Schräglängsschuss verhalfte der Einsatz seiner Mannschaften, und auch ein Eis der Führung. Ein möhgeleiteter Strafwurf Bohrmanns war das Zeichen zu einem energiegelben Schluß des SBW, der nun mächtig drängte, und als Kern zwei Minuten vor Schluß auf Zuspil des Verteidigers Mabel, der bis hinter die gegnerische Abwehrlinie vorgedrungen war, zum 7. Male einlanbte, schien das Geseht gewonnen. Aber man ließ den linken Verteidiger von Leipzig noch einmal durchgehen, und er erzwang in letzter Minute den Ausgleich. Dreimal lag Leipzig vorne, dreimal Wiesbaden, fünfmal wurde Gleichstand erzielt, und unentschieden endete denn auch gerechterweise die Partie.

Bei ihrem 4. Spiel am Montag in Schwandheim gegen W.F.H. waren die Leipziger aber doch abgeknipft, sie unterlagen mit 3:13.

**Sportverein (Jugend) — Tu. 1846 Biebrich (Jugend) 3:4.**

**Militär-SB. Wiesbaden — Marine Kiel 17:6.**

Die Matrosen von der Kieler Schnellbootflottille waren den Wiesbadener Soldaten, die sich allerdings auch in ausgeglichener Form befanden, nicht ganz gewachsen. Mit einem besseren Torwächter hätten sie immerhin den Abstand etwas geringer halten können, denn ihr Feldspiel war gar nicht so übel.

**Tu. Biebrich — SB. 1919 Biebrich 6:13.**

Mit Erfolg für die Stürmer Bernhardt und Drudenmüller und den Käufer Wuhler II, der sich einer Blindarmoperation unterziehen mußte, lagen die Biebricher, nachdem sie die erste Halbzeit gegen Sonne, Wind und Berg gestämpft hatten, mit 3:5 im Hintertreffen, obwohl sie anfangs zweimal in Führung gegangen waren. Von der günstigeren Seite aus gingen sie bei 5:5 aus und ließen erst nach ihrem 12. Gemintort den Gegner noch einmal zum Wort kommen. Schöter erzielte 9 Treffer, Bietrod 4. — Die 2. Mannschaft legte 10:7 (4:2); in Mainz gegen die Reservisten des Hockeys-Klubs hat sie 4:8 verloren, aber erst als die Mainzer nach der Pause den Sturm ihrer 1. Mannschaft eingeleitet hatten; bis zum Wechsel waren die Biebricher mit 4:3 vorne.

**Post-SB. Wiesbaden schlägt Post-SB. Düsseldorf 5:4 und TSB. Elmfort 7:5.**

Der Post-SB. Wiesbaden setzte erfolgreich nach Niederreithen zurück, obwohl er Gegner mit ungenügender harter Spielweise angegriffen hatte und auch die andere Regelauffassung der Schiedsrichter eine Anpassung notwendig machte, die nicht leicht fiel. Gegen Düsseldorf waren die Wiesbadener daher auch noch nicht voll in Fahrt. Mit 2:0 mußte zunächst den Einheimischen das Feld überlassen werden. Bei Seitenwechsel führten die Wiesbadener zwar 3:2, wurden aber dann noch einmal auf 3:4 zurückgedrängt. Erst im Endkampf gelang der Sieg. In Elmfort klappte es besser. Die Hiesigen hatten von vornherein das Spiel fest in der Hand und führten bereits der Pause mit 4:2. In Düsseldorf zeigten sie Haupt, Dauer und Schuler als Torhüter aus; in Elmfort, wo für den verletzten Dauer Wölshol in den Sturm eingetreten war, hatte der gesamte Angriff teil an den Erfolgen.

**Im den Aufstieg zur Gauliga.**

**Tg. Biedersheim — Polizei-SB. Wiesbaden 5:7.** Mit diesem Erfolg ist der Polizei-SB. Wiesbaden Sieger der Gruppe Rheinlande geworden. Er kam unge schlagen über die Pflichtspiele und die Runden des Aufstiegslampes. Es darf also angenommen werden, daß unser Wiesbadener Vertreter sich nun auch im Endkampf behaupten wird und die ersehnte Gauliga erreicht. Er wird den Westteil allerdings unter etwas gestärkerten Verhältnissen forschen, denn es war das letzte Spiel, das diese Mannschaft unter der Bezeichnung Polizei-SB. durch-

geführt hat, zugleich war es auch das Abschiedsspiel ihres linken Verteidigers und Mannschaftsführers, Oberleutnant Priar, der verlegt worden ist. Noch im Laufe dieser Woche wird von dem Polizei-SB. Wiesbaden, der bestehen bleibt und auch weiterhin eine Handballabteilung unterhalten wird, der Militärsportverein Wiesbaden abgezwängt werden, und als M.S.B. wird die bewährte Eis, in die für Priar Führer als linker Verteidiger eintreten wird, die Endrunde um den Aufstieg weiterführen. Die Wiesbadener Handballgemeinde sieht den wackeren Offizier, der sie so oft durch sein vorbildliches Verteidigerpiel erfrachte, ungen schiden und entsetzt über sein Abgehen. Neben mit den besten Mannschaften für seinen ferneren Lebensweg.

In Biedersheim gab es einen spannenden, im zweiten Teil auch harten Kampf, der sich jedoch in den erlaubten Grenzen hielt, so daß sich die Gegner in aller Freundschaft trennten. Die Tg. kam zunächst nicht recht in Fahrt. Bothe's Führungstreffer, der schon in der 2. Minute von halblins fiel, konnte erst nach einer Viertelstunde, nach linksausen ausgefallen werden, und in den letzten 10 Minuten der ersten Hälfte gelang es unierten Soldaten, den langen Schlußmann des Gegners nicht weniger als viermal mit Treiwürfen zu überwinden. Bothe eröffnete den Reigen, Horn schoß nun baldrecht ein, dann kam der Mittelläufer Kasche zum Zuge, und schließlich brachte auch der neue Rechtsausen Müller einen Treffer an, obwohl er sich noch nicht gut in den Rahmen eingeleitet hatte. Durch das 5:1, etwas leichtfüßig gemacht, riefte die grüne Defang nach der Pause zu weit auf und ebenfalls innerhalb 10 Minuten war der schöne Vorprung von dem Halbkreis, dem Mittelfürer und dem Rechtsausen mit Hochschüssen, nach denen sich der kleine Wabe im Verteidiger müde, aber erschöpfend (traute, aufgehört. Mit 5:3 begann die letzte Viertelstunde. Bothe blieb Bothe sprunghaft auf der Dauer. Mit einem Strafwurf und einem geschickt ausgelegten Alleingang stellte er den Sieg sicher.

**Im den Vereinspatel: Tg. Radesheim — R.S.R. Wiesbaden 8:7.**

Der ausgezeichnete Rührer Handballspieler Zacherl, bisher Mitglied der Rührer der SpVgg. Fritsch, ist jetzt dem 1. R.R. Radesberg beigegeben.

**Gerätewettkampf Rhein/Saar.**

**Tu. Dogheim erster Sieger.**

Der am 1. Oftertage bei dem Turnverein Dogheim 1848 durchgeführte Geräte-Wettkampf Rhein-Saar sah drei vollkommen gleichwertige Vereine aus dem Plan. Von der ersten bis zur letzten Übung mußte um jeden Punkt gekämpft werden. Nur mit einem Punkt Vorprung gegen Tu. Ensdorf/Saar wurde der Tu. Dogheim erster Sieger. Zweiter Sieger mit 367 Punkten, wieder nur ein Punkt Vorprung gegen Ensdorf/Wiesbaden, wurde Tu. Ensdorf. Tu. Eintracht Wiesbaden erlangte 306 Punkte. Seine Einzelturner waren: Schiller-Ensdorf 71 P., Blumens-Eintracht 69,5 P., Meyer-Ensdorf und Dreier-Dogheim je 65,5 P. Der Wettkampf, im Rahmen einer Freizeitanlage, verhielt durch den Vortrag einiger Pieker des Sängerkorps der Eintracht und Reigen der Turnerinnen des Tu. Dogheim, wurde mit einer würdigen Siegerehrung beendet. Im Anschluß daran wies der Vereinsführer des Tu. Dogheim, Schuler, auf die in den nächsten Tagen stattfindenden Tagungen der einzelnen Turns und Sportvereine und deren Übergang in den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen hin und wählte in feierliche Weise die neue Flagge des D.H.R. Mit dem Turnergebnis für Führer und Reich, jedoch die in allen Teilen maßgebende Veranstaltung, Der Kampftag wird im nächsten Jahre an der Saar ausgetragen.

**Justin Gehring und Georg Gehring.**

**Deutsche Ringmeister im Bonam und Schwergewicht.**

Die deutschen Ringmeisterschaften im Bonam und Schwergewicht wurden am Oftermontagabend im vollbesetzten Mannheimer „Kriegergarten“ zur Entscheidung gebracht. Den Titel im Bonamgewicht errang der Ludwigshafener Justin Gehring (Eiche Triesheim), der im entscheidenden Kampf den Olymmpieger von 1932, Jakob Streubel (Kürnbach), entscheidend schlug. Justus Gehring widerholte damit seinen Meistertitel aus dem Jahr 1933. Endete schon die Bonamgewichtsmehrkampf mit einer kleinen Unterbrechung, so ergab es in der Schwergewichtentscheidung direkt eine Sensation. Der dreimalige Europameister und Titelverteidiger, Kurt Horaffler (Kürnbach), wurde nämlich im Schlußkampf von dem jüngeren Europameister Georg Gehring (Georgies Ludwigshafen) nach Punkten besiegt. Beide Meister traten, das muß hervor gehoben werden, übrigens schon im 32. Lebensjahr. Durch eifernes Training haben sie sich noch einmal im Höchstform gebracht und im Olympischen der Jugend und dem Nachwuchs des Nachfeten gegeben!

**Überrassungen in Mainz.**

Am Oftermontag begannen in der Mainzer Stadthalle die Kämpfe um die deutsche Meistertitel im Feder-, Leicht- und Weltgewichtsklassen. 62 Ringer der deutschen Spitzenklasse, unter ihnen bis auf drei Athleten, die gekonnt



Dienstag, 14. April 1936.

Olympia-Kernmannschaft. Der deutsche Meister im Weltweit-Schießen (Schiffert) erbeilt mit Rücksicht auf seine noch nicht abgeschlossene Knieerkrankung vom Stadtrat Scher...

Fußball an den Ostertagen.

Schöne Erfolge süddeutscher Vereine.

Die diesjährigen Osterfeiertage brachten eine Fülle von talentvollen Vereinen. Die süddeutschen Vereine unternahm teilweise recht ausgedehnte Reisen.

- Auswahlspiele:
Mitte - Nordheim 2:0
Neustadt - Rheinheim 2:2
Königsberg - Königberg - Saarel 1:2
Altheim - Südpfalz - Rheinheim 2:4
Vgl. - Hallsia Vgl. - Saarel 1:1.

Aufstiegsispiele zur Gauliga:

- Württemberg: VfR Gaisburg - SR Göppingen 3:1. Union Wädlingen - SR Klingen 6:3.
Bayern: Post Würzburg - Schwaben Augsburg 2:2.

Privatispiele:

- Bayer München - FR 1904 Schell 4:5. SR 1903 Kall - FR Redarau 1:3. FR Neu-Steinburg - Borussia Neuntirchen 2:2. Sarnern 1907 - FR Ingolstadt-Kingler 7:2. UR Dülledorf - Eintracht Frankfurt 4:2. SR Röhren - SpVgg. Röhren 0:4. SR Erfurt - FR Mannheim 1:0. Fortuna Nagelsburg - Union Niederrad 1:4. SR Hertha - Jahn Regensburg 2:3. VfR Erfurt - Union Niederrad 0:0. Victoria Hamburg - Stuttgarter Kickers 0:4. Komet Bremen - Karlsruhe FR 1:4. Germania Halberstadt - SpVgg. Jülich 0:12. 1. FR. Laucha - FR Mannheim 0:4. FR Sangershausen - Union Niederrad 2:6.

Stuttgarter Turnier:

- 1860 München - FR. Bernath 1:3. Tennis-Borussia Berlin - FR. Stuttgart 4:4. 1860 München - Tennis-Borussia Berlin 4:1. FR. Stuttgart - FR. Bernath 1:3.

Berliner Turnier:

- Hertha Berliner SR - Fortuna Düsseldorf 0:1. Minerva 93 Berlin - SR. Waldhof 1:3. Minerva 93 Berlin - Fortuna Düsseldorf 0:2. Hertha/Berliner SR - SV. Waldhof 2:1.

Luzemburger Turnier:

- Jeunesse Esch - FR. 93 Pirmasens 0:0. Spora Luxemburg - Wiener SR 1:4. Jeunesse Esch - Spora Luxemburg 3:1. FR. 93 Pirmasens - Wiener SR 0:2.

Ausland:

- FR. Socarno - 1. FR. Borussia 3:2. FR. Bern - 1. FR. Borussia 4:2. FR. Hadersleben (Dänemark) - Reichsbahn/Rotweiss Frankfurt 1:4.

Sunderland englischer Meister.

Die englische Fußballmeisterschaft ist entschieden, alle Meisterhaftkämpfe ausgerollt. Sunderland, Monate schon in Führung liegend, hat es am Ostermontag geschafft. Die letzten beiden Runden zur endgültigen Sicherung der Meisterschaft wurden im Kampfe gegen Birmingham mit 2:2 erungen, und zwar auf dem Platz des Gegners. Arsenal, dessen Augenmerk ganz auf den Pokal gerichtet ist, hätte zur Sicherung der noch Abstieg bedrohenden Birminghamer Union Villa viel beitragen können, aber Verteidigung Albion, das vorläufig noch nicht gerettet ist, legte 1:0 über die Meisterschaft. Immerhin hat sich Aston Villa ebenfalls wieder einen wichtigen Punkt geholt, wodurch aber - wie bereits erwähnt wurde - der Abstieg noch keineswegs verhindert wurde.

Wiesbaden.

- FR. 1908 Schierstein - Kema Wachenbuchen 5:3.
SpVgg. Nassau - Tura Kappel (verl. Kl.) 4:1.
SR. Erbenheim - SR. Weilerhadi 2:2.

In einem technisch hochstehenden Treffen bestritten die Schiersteiner über ihren, allerdings mit Erfolg angereizten Gast, Kema Wachenbuchen, die Oberhand. Der Kammerabstimmungsbericht der Gäste, die bereits am Samstag eingetroffen waren und vom Golfplatz gebührend aufgenommen wurden, ist als wirklich Ideal zu bezeichnen, während man auf dem Spielfeld das Gefühl hatte, daß die Gäste die Einheimischen offenbar unterschätzten. Schon der erste Angriff der trotz Vereinnahmung einiger Nachwuchsspieler in besserer Form aufzufaßenden Schiersteiner, die seit 14 Tagen von Weibacher Mainz 1905 betreut werden, brachte diesen

in der 1. Minute durch Best die Führung. Ein wichtiger Vorstoß des Gäste-Vinsaußen führte zum Ausgleich. In der 14. Minute schickte Best Strub auf Reßen, der den sich ihm entgegenwerfenden Ländner elegant umspielte und mühelos zum 2:1 einlachte. Wenige Minuten später jagte berlesse Spieler eine Steilvorlage des rechten Außers Grotz mit aller Macht ins rechte Tor. Nach der Pause demonstrierten die Gäste einen ganz vorzüglichen Fußball, konnten aber nicht verhindern, daß die Einheimischen mit 4:1 in Führung brachten. Dann aber spielten nur noch die Gäste, die auch nach guten Sturmleistungen bis auf 3:4 herankamen, als im Endspurt Schröder 1 den Sieg des FR. 08 endgültig sicherte. - B-Jugend - B-Jugend Germania 1894 Frankfurt 1:1.

Die SpVgg. Kaffa u hatte verschiedene junge Kräfte in ihrer Mannschaft. Sie führte bei bester Technik das

Treffen größtenteils überlegen durch und kam zu einem klaren Sieg, nachdem die Gäste bis Halbzeit kräftig widerstanden. Kappel erzielte sogar das Führungstor, der Ausgleich fiel durch den Vinsaußen Grotz. Nach dem Wechsel löste Michel auf Vinsaußen ein und brachte auch einen 3. Erfolg. Nun raffte sich Kappel nochmals auf, ohne zu Jählern zu kommen; auf der anderen Seite eroberte Grotz auf 4:1.

Die Erbenheimer hatten den SR Weilerhadi über Ostern eingeladen und verlebten mit den Gästen einige nette Stunden. Auf der Kampfbahn trennte man sich nach fairem Spiel 2:2 (1:1). Die Reserve der Pfaffl trug mit 3:1 einen Sieg davon. Schöne Erfolge erzielte auch die 1. Mannschaft des SR. Erbenheim, die der gleichen Elf des SR. Erbenheim eine 1:1-Niederlage beibrachte, um am 2. Feiertag aus Bischofsheim einen 4:0-Sieg mit nach Hause zu bringen.

Neues aus aller Welt.

Der nächste Himmelskörper.

Wie bereits berichtet, war am 12. Februar auf der Bruffler Sternwarte durch den Astronomen Delport ein neuer, merkwürdiger, kleiner Planet entdeckt worden, der durch seine große Verwackeltheit zwischen den Sternen aufgefallen war. Nach der jetzt herausgefundenen besten Berechnung aus drei Beobachtungen am 13., 22. und 27. Februar handelt es sich um einen Körper, der der Erde außerordentlich nahe kommen kann, nämlich bis auf die fünfjährige Mondentfernung oder etwa 19 Millionen km, ein Fall, der bisher von keinem kleinen Planeten bekannt war.

Der Himmelskörper hatte sich bei der Entdeckung schon wieder aus der größten Erdnähe entfernt, die am Abend des 7. Februar stattgefunden hat. Er muß in den drei Tagen vom 7. bis 10. Februar die Sternbilder Veier, Herkules, Drache, Großer Kar bis zum Zenit hin durchlaufen haben, wobei seine Helligkeit etwa die 9. Größe erreichte. Die geringste Sonnenentfernung des aus etwa einem Kilometer Durchmesser sich im höchsten Planeten beträgt 93 Millionen km, wobei er sich bis auf wenige Millionen km der Merkurbahn nähert, dann kreuzt er im Verlaufe von 1 1/2 Jahren die Bahnen von Venus, Erde und Mars und entfernt sich bis auf 505 Millionen km von der Sonne, worauf er wieder in seiner elliptischen Bahn und in der gleichen Zeit zur Sonnennähe zurückkehrt, erneut die obigen Bahnen kreuzend. Der Erde kommt er alle fünf Jahre besonders nahe.

Die weitere Verfolgung des Körpers, der inzwischen auf die Helligkeit eines Sternchens 19. Größe herabgesunken ist, dürfte auch für die großen Fernrohre der amerikanischen Sternwarten gegenwärtig unmöglich geworden sein, so daß zur Beobachtung nur ein Zeitraum von zwei Monaten zur Verfügung steht.

Heimwärts.

Die „Ady“-Flotte auf der Rückreise.

Im Nord der „St. Pavia“, 13. April. Der Besuch Madeiras am Freitag und Samstag war der Höhepunkt unserer bisherigen Fahrt. Bei herrlichstem Wetter wurde die Insel besichtigt. Wagen führten uns in das Innere. Alle „Ady“-Arbeiter sind reiflos von den unergieblichen Schönheiten Madeiras begeistert.

Das Hauptereignis des Samstags war das Mittagskonzert der Leibgardie in Uniform im Park von Funchal, das besonders auch die portugiesischen Zuhörer bis zum Schluß zu immer neuen Beifallsstürmen hinriß. Am Abend traten wir dann die Rückfahrt an.

Ostern auf hoher See. Nachdem wir in der letzten Nacht ziemlich große See bei Windstärke acht und steilen Nordwest zu übersehen hatten, zeigte sich das Wetter wieder von der besten Seite.

Am Ostermorgen fand Obergruppenführer Dietrich im Rahmen von 3000 deutschen Arbeitern dem Führer in Dankbarkeit und Verehrung nach dem gewaltigen Erlebnis von Lissabon und Madeira die herzlichsten Ostergrüße.

Als besondere Osterüberrraschung fand jeder „Ady“-Arbeiter am Sonntagmorgen ein tiefes Oster- ei an seinem Platz.

Schnee in den Bergen.

München, 13. April. Seit Wochen fanden die Bergweilen schon überhäufig mit Schneesüßeln, Tau und Kröten. Ausgerechnet zu Ostern fiel Neuschnee, und gleich in derartigen Mengen, daß die Stillewälder wirklich nicht in Verlegenheit kamen bei der Auswahl ihrer Touren. Sie konnten in läubender Fahrt bis herab ins Tal schleichen. Die Landschaft bot ein winterliches Bild wie sonst im Weihnachtszeit.

Auf der Zugspitze schneite es 30 Zentimeter Neuschnee. Am Montag wurden 14 Grad Kälte gemessen. Am Abend des gleichen Tages setzte neuerdings Schneefall ein. In Garmisch-Partenkirchen lag der Schnee am Montagabend noch etwa 5 Zentimeter hoch. Am Montagnachmittag schneite es wieder bis unter das Kreuz herab.

Aus 3 Hassen wird gemeldet, daß bis zum Ostermontagabend auf den Bergen ab 1400 Meter die Neuschneehöhe etwa 20 Zentimeter hoch war. Am Ostermontagabend hat von neuem Schneefall eingelegt. In Aempton wurden im Tal am Ostermontagabend noch etwa 3 Zentimeter Neuschnee gemessen, der dann allerdings bald wieder zerrann.

Aus 3 Hassen wird gemeldet, daß bis zum Ostermontagabend auf etwa 10 bis 15 Zentimeter.

Besonders ergiebig waren die Schneefälle im östlichen Alpengebiet. So wird aus Beratzesagen gemeldet, daß auf den dortigen Bergen 30 bis 40 Zentimeter Neuschnee gefallen sind. Auch der Wendelsheim meldet 40 Zentimeter Neuschnee.

Opfer der Berge.

Oberdorf, 14. April. (Letzte Fundmeldung.) Beim Abstieg über die Nordwand des Rindhorn verunglückte in der Nacht zum Ostermontag ein Schlingens aus Friedrichshafen. Er war mit einem Freund aufgekliegen. Bei dem Abstieg geriet er infolge Ermattung. Seine Leiche konnte am Montag geborgen werden.

Im Gebiet des Schrattegebirges wurde am Montag mittag der 27jährige Lehrer Herbert Babesweller aus Stuttgart bei der Abfahrt vom Rebellhorn nach Oberdorf von einer Lawine verschüttet. Erst am Spätnachmittag konnte seine Leiche geborgen werden.

Die Kreuzer „Rürnberg“, „Leipzig“ und „Röln“ auf der Auslandsreise.

Riel, 14. April. (Fundmeldung.) Das Flaggschiff des Reichsmarschalls, der Aufklärungsschiffe Kreuzer „Rürnberg“ verließ am Dienstagmorgens Kiel um 10 Uhr in der Helgoländer Bucht mit dem aus Wilhelmshaven zu ihm folgenden Kreuzer „Leipzig“ und „Röln“ zu vereinigen. Die drei Kreuzer begeben sich zu einer 4wöchigen Auslands-Ausbildungsreise in den Atlantik. Während dieser Reise werden folgende Häfen angefahren: Kreuzer „Rürnberg“ 23. bis 27. April Santa Cruz de Teneriffa, vom 30. April bis 4. Mai Lissabon, Kreuzer „Leipzig“ vom 23. bis 27. April Las Palmas, vom 29. April bis 3. Mai Lagos (Portugal); Kreuzer „Röln“ vom 23. bis 27. April Madeira, vom 29. April bis 3. Mai Lagos (Portugal). Die deutschen Kreuzer werden voraussichtlich in dem englischen Kanal mit der „Ady“-Flotte zusammentreffen.

Unruhiges Mexiko. - 16 Tote.

Kamel mit Rebellen - 16 Tote. Mexiko, 13. April. Eine Rebellenbande unter der Führung des berühmten El Tallarin wurde bei Kohlierec im Staate Puebla von Regierungstruppen getötet und nach erzieltem Gesamtsieg in die Flucht geschlagen. Die Rebellen verloren dabei 16 Tote.

Die „La Vencia“ meldet, überließen Banditen in der Nähe von San Augustin, 10 km von Guadalupe, zehn Volkstraktanten und Auto-Dieselmotoren. Sie plünderten die Rebellen und die Frachtladungen aus und entkamen unermittelt.

Wirbelstürme über Uruguay. - 8 Tote, über 100 Verletzte.

Montevideo, 13. April. Ein ungemächlicher bestiger Wirbelsturm, der merkwürdigerweise nur 90 Sekunden werte, suchte die Driftschiff Arago in der Bucht von Soriano in der Nähe des Uruguayan-Jungles heim und zerstörte ein Hotel, sowie 20 weitere Gebäude. Aus den Trümmern wurden bisher 12 zum Teil schwerverletzte Personen geborgen.

Eine weitere Orkan-Katastrophe brach über die Driftschiff Melo im Bezirk Cerro Largo an der brasilianischen Grenze herein, wo sechs Personen getötet und rund hundert verletzt wurden. Der Schaden ist ebenfalls sehr groß. 200 Familien, meist Arbeiter, wurden obdachlos.

Wallererbruch in die Kalkalände bei Hedwigsburg. Die alten, seit 1922 stillliegenden Kalkalände in der Nähe von Hedwigsburg im Kreise Wolfenbüttel wurden in der Nacht zum Samstag wieder von einem Wallererbruch heimgelacht. Infolge von Erdbebenungen bildete sich ein 80x50 Meter großer Trichter mit einer Tiefe von ungefähr 14 Metern. Man fürchtet, daß am Sonntag immer neue Erdstößen nachfolgen, daß die alten Wertgebäude und auch der letzte noch stehende Schornstein mit hinabgezogen werden. Die an der Straße liegenden Wohnhäuser mußten aus Sicherheitsgründen geräumt werden, jedoch 12 Familien vorläufig anderswo vorübergehend untergebracht werden müssen.

Gezerr mit zwei Kindern begeh Selbstmord. Der Landwirt Ruten aus Gutten bei Göttrum war mit seiner Ehefrau und seinen zwei Kindern - Mädchen im Alter von 13 und 3 Jahren - nach Warrnemünde gekommen. Bis 21 Uhr hielt sich die Familie in einer Gastwirtschaft auf und wurde danach nicht mehr lebend gesehen. Am Dienstag gegen 5 Uhr 30 meldete der Volkenbootsmann der Volkspolizei, daß vier Leichen an Land gespült worden seien. Bei näherer Untersuchung wurde festgestellt, daß es sich bei den Leuten um den Landwirt mit seiner Frau und den beiden Kindern handelte, die freiwillig in den Tod gegangen war.

Flugzeugunfall bei Buenos Aires. In der Nähe von Buenos Aires ereignete sich am Ostermontag ein schweres Flugzeugunfall, das vier Todesopfer forderte. Zwei von ihnen waren Piloten und ein Begleiter. Die Privatflugzeuge flogen über dem Flughafen. Der Pilot, unweit von Buenos Aires, in einer Höhe von wenigen hundert Metern zusammen und kurz vor dem Ziel. Die Besatzungen waren auf der Stelle tot.

In novissimo dov Dantone



um so größer die Anspannung des Fußes und um so wichtiger die richtige zweckmäßige Beschuhung. Wir haben die richtigen Schuhe für Sie, besuchen Sie uns bitte unverbindlich.

Schuhhaus Müller logo and address: WIESBADEN, Ellenbogengasse 10



Stellen-Angebote

Werbliche Personen

Spezialstundenhilfe
Ja, intell. frdl. welches sich als

Hausgehilfin

zu allg. Dame für H. Haushalt u. leichte Pflege

Hausmädchen

zu allg. Hausarb. u. leichte Pflege

Neugasse 18

3-Zim.-Wohn. mit Bad, Kell., 1. Etg., 1. Mai

3-4-Zim.-Wohnung

mit Bad, Kell., 1. Etg., 1. Mai

3-Zim.-Wohn.

mit Bad, Kell., 1. Etg., 1. Mai

3-Zim.-W.

mit Bad, Kell., 1. Etg., 1. Mai

3-Zimmer und Küche

mit Bad, Kell., 1. Etg., 1. Mai

Stellen-Gefuche

Werbliche Personen

Vermietungen

1 Zimmer

1 u. 2 Zim. mit Küche

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

Adelheidstr. 70

3-Zim.-Wohn. mit Bad, Kell., 1. Etg., 1. Mai

3-Zim.-Wohn. mit Bad, Kell., 1. Etg., 1. Mai

3-Zim.-Wohn. mit Bad, Kell., 1. Etg., 1. Mai

3-Zim.-Wohn. mit Bad, Kell., 1. Etg., 1. Mai

3-Zim.-Wohn. mit Bad, Kell., 1. Etg., 1. Mai

3-Zim.-Wohn. mit Bad, Kell., 1. Etg., 1. Mai

3-Zim.-Wohn. mit Bad, Kell., 1. Etg., 1. Mai

3-Zim.-Wohn. mit Bad, Kell., 1. Etg., 1. Mai

3-Zim.-Wohn. mit Bad, Kell., 1. Etg., 1. Mai

3-Zim.-Wohn. mit Bad, Kell., 1. Etg., 1. Mai

3-Zim.-Wohn. mit Bad, Kell., 1. Etg., 1. Mai

3-Zim.-Wohn. mit Bad, Kell., 1. Etg., 1. Mai

3-Zim.-Wohn. mit Bad, Kell., 1. Etg., 1. Mai

3-Zim.-Wohn. mit Bad, Kell., 1. Etg., 1. Mai

3-Zim.-Wohn. mit Bad, Kell., 1. Etg., 1. Mai

3-Zim.-Wohn. mit Bad, Kell., 1. Etg., 1. Mai

3-Zim.-Wohn. mit Bad, Kell., 1. Etg., 1. Mai

3-Zim.-Wohn. mit Bad, Kell., 1. Etg., 1. Mai

3-Zim.-Wohn. mit Bad, Kell., 1. Etg., 1. Mai

3-Zim.-Wohn. mit Bad, Kell., 1. Etg., 1. Mai

3-Zim.-Wohn. mit Bad, Kell., 1. Etg., 1. Mai

3-Zim.-Wohn. mit Bad, Kell., 1. Etg., 1. Mai

3-Zim.-Wohn. mit Bad, Kell., 1. Etg., 1. Mai

3-Zim.-Wohn. mit Bad, Kell., 1. Etg., 1. Mai

3-Zim.-Wohn. mit Bad, Kell., 1. Etg., 1. Mai

3-Zim.-Wohn. mit Bad, Kell., 1. Etg., 1. Mai

3-Zim.-Wohn. mit Bad, Kell., 1. Etg., 1. Mai

3-Zim.-Wohn. mit Bad, Kell., 1. Etg., 1. Mai

3-Zim.-Wohn. mit Bad, Kell., 1. Etg., 1. Mai

Große Lagerräume

Berkstätten, Garagen, Kontore, evtl. Wohnung

Wartstraße 22

Sen. mbl. Zim. zu verm.

Sen. mbl. Zim. zu verm.

Sen. mbl. Zim. zu verm.

Sen. mbl. Zim. zu verm.

Sen. mbl. Zim. zu verm.

Sen. mbl. Zim. zu verm.

Sen. mbl. Zim. zu verm.

Sen. mbl. Zim. zu verm.

Sen. mbl. Zim. zu verm.

Sen. mbl. Zim. zu verm.

Sen. mbl. Zim. zu verm.

Sen. mbl. Zim. zu verm.

Sen. mbl. Zim. zu verm.

Sen. mbl. Zim. zu verm.

Sen. mbl. Zim. zu verm.

Sen. mbl. Zim. zu verm.

Sen. mbl. Zim. zu verm.

Sen. mbl. Zim. zu verm.

Sen. mbl. Zim. zu verm.

Sen. mbl. Zim. zu verm.

Sen. mbl. Zim. zu verm.

Sen. mbl. Zim. zu verm.

Sen. mbl. Zim. zu verm.

Sen. mbl. Zim. zu verm.

Sen. mbl. Zim. zu verm.

Sen. mbl. Zim. zu verm.

Sen. mbl. Zim. zu verm.

Wohn- und Schlafzim.

getrennt, von Dauermieter gel.

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Wohn- und Schlafzim.

getrennt, von Dauermieter gel.

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Wohn- und Schlafzim.

getrennt, von Dauermieter gel.

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Wohn- und Schlafzim.

getrennt, von Dauermieter gel.

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Wohn- und Schlafzim.

getrennt, von Dauermieter gel.

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Möbel

Haushalt- und Gebrauchsgüter

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Wohn- und Schlafzim.

getrennt, von Dauermieter gel.

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard

Ja. Eberhard



Frankreich rüstet weiter auf.

Neue Grenzregimenter.

Paris, 13. April. Der „Matin“ läßt sich aus Konce... melden, daß die Militärbehörden neue Maßnahmen ergriffen hätten, um die Verteidigung der Grenzbesetzung zu verstärken.

Italienischer Fliegergeneral abgestürzt.

Rom, 12. April. Bei einem nächtlichen Übungsflug der General Mario Beltrami besichtigte Brigadeführer das Flugzeug des Fliegergenerals über dem Flugfeld bei Monate Pozzolo ab.

Ramsay MacDonald

muß sich einer Operation unterziehen.

London, 13. April. Wie Free Association erfährt, wird sich Minister Ramsay MacDonald am Dienstag zu einer Operation in eine Anästhesie begeben.

Deutsches Theater.

Mittwoch, den 15. April 1936.

Stammreihe G. Der Vogelwandler. Operette in 3 Akten von Carl Zeller. Anfang 19 1/2 Uhr. Ende etwa 22 1/2 Uhr.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 15. April 1936.

Vorstellung „Kraft durch Freude“: Zweimal Hoheit. Heiteres Familienstück von Keimann und Schwarz. Anfang 20 Uhr. Ende 22 Uhr.

Der Rundfunk.

Mittwoch, den 15. April 1936.

Reichsender Frankfurt 251/1195. 6.00 Choral, Morgenpräh, Gymnastik. 6.30 Von Berlin: Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Wetterstand. 8.05 Wetter. 8.10 Stuttgart: Gemischt. 9.15 Kaffee: Musik zur Frühstückstunde.

Dublin wehrt sich gegen den Kommunismus.

London, 14. April. In Dublin kam es am Ostermontag zu großen Kundgebungen gegen die Kommunisten. Eine kommunistische Versammlung im College Green wurde von einer tausendköpfigen Volksmenge gestempelt.

Präsidentenwechsel in Lettland.

Riga, 12. April. Am Samstag übergab der bisherige Staatspräsident Albert Kwiepits, dessen Amtszeit am 11. April abgelaufen war, dem Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Karl Ulmanis das Amt des Staatspräsidenten.

Der 10. Kongreß des sowjetrussischen kommunistischen Jugendverbandes.

Moskau, 13. April. Vätertermedlungen zufolge wurde am Samstag in Anwesenheit zahlreicher Mitglieder des Politbüros der Sowjetrussischen Partei, darunter

Troßkin am Rhein. 15.00 Wirtschaftsbericht, Zeit, Wirtschaftsmedlungen. 15.15 Kleines Konzert. 15.30 Was brachten die Zeitchriften? 15.45 Großkraftwert Bieler. Eine naturkundliche Plauderei.

16.00 Kaffee: Musik am Nachmittag. 17.30 Die Kinder der Sieger. Neue Föhlen im Gestüt. 18.00 Hochmuffalkaffees. 19.45 Erziehungsspiel. 19.55 Wetter, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaft, Programm. 20.00 Zeit, Nachrichten.

20.15 Vom Deutschlandender: Reichsendung: Stunde der jungen Nation. „Ritter, Tod und Teufel.“ 20.45 Aus dem Kurhaus Wiesbaden: Sonnenstrahlen im April. 22.00 Zeit, Nachrichten. 22.15 Nachrichten, Wetter und Sport. 22.30 Von Köln: Tanzmusik. 24.00 Stuttgart: Nachtmusik.

Deutschlandsender 1571/191. 6.00 Guten Morgen, lieber Hörer! Gladienspiel. 6.10 Fröhliche Morgenmusik. 9.40 Für die Hausfrau.

10.00 Das Grenzland ruft! 10.30 Fröhlicher Kindergarten. 11.30 Frühlingswanderung durch den Garten. 11.40 Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00 Von Königsberg: Musik zum Mittag. 13.45 Nachrichten. 14.00 Märkte und von Joel bis Drei. 15.00 Bärenberichte. Programmhinweise. 15.15 Brasilianische Volkslieder.

Stalin und Dimitroff, der 10. Kongreß des sowjetrussischen kommunistischen Jugendverbandes eröffnet. Der Generalsekretär des Verbandes, K. W. W. hielt die Eröffnungsrede in der er den Kongreß als das Treffen der „Stalin-Jugend“ bezeichnete und erneut den Einfluß der „Kommunisten“ für die Weltrevolutionäre Partei und für den „Sieg der proletarischen Weltrevolution“ gelobte.

Da wiederum mit den üblichen langen „Ausreden“ zu rechnen ist, kann man die Dauer des Kongresses auf ungefähr 10 Tage veranschlagen.

Spionageverdächtiger Provinz-Gouverneur.

Auffeherregende Verhaltungen in Sjingan.

Schanghai, 13. April. Das Hauptquartier der Kuomintang-Armee gibt die auffeherregende Mitteilung bekannt, daß sechs hohe Verwaltungs- und Militärführer der nordmandschurischen Provinz Sjingan unter dem Verdacht der Spionage zugunsten Sowjetrußlands mit dem Ziel der Abtrennung mongolischer Landesteile von der Mandschurien verhaftet worden sind.

Unter den Verhafteten befinden sich der Provinzgouverneur, General Ungsberg, der Leiter der mandschurischen Abordnung bei der Moskauer-Konferenz im vergangenen Jahr, General Juling, und der Stabschef der 1. Sjingan-Armee, General Schumte. Der Polizeichef hat gegen die Verhafteten die freisgerichtliche Aburteilung angeordnet. Auf den Verhafteten sollen angeblich die Grenzkommissionen der letzten Zeit zurückzuführen sein.

Winterwetter in England. England hat dieses Jahr das früheste Osterfest seit einem Menschenalter erlebt. In allen Landesteilen herrscht winterliches Wetter. Weite Gebiete wurden von heftigen Schneefällen und Hagelstürmen heimgesucht.

22.00 Nachrichten, Sport. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 23.00 Wir bitten zum Tanz!

Kochbrunnen-Konzerte.

Mittwoch, den 15. April 1936. 11 Uhr: Frühkonzert am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Karl Böttgen.

Kurhaus-Konzerte.

Mittwoch, den 15. April 1936. 16.15 im kleinen Saale: Konzert ausgeführt von der Kapelle Karl Böttgen. Dauer- und Kurarten gültig.

16.30 Uhr im Weinjaul: Tanz-See. 20 Uhr großer Saal: 2 1/2 Stunden Sonnenstrahlen im April. Mitwirkende: Ubele Kern, Sopran, Berlin.

Willy Trefner, Tenor, Frankfurt a. M. Hans Lorenz, Heiteres, Berlin. Claire Schilling, Komf. Köln. Fritz Kullmann, Klavier, Frankfurt a. M. Angid Karpen, Saxophon, Berlin. Edgar Banerini, Muffel, Clara, Karlsruhe. Orchester: Städtisches Kurorchster. Dirigenten: Dr. Reinhold Werten, Hans Rosbaud, Dr. Helmuth Thierfelder. Leitung: Edward von der Bede.

21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Otto Schilling.

Musik-Seminar Elisabeth Güntzel

(Staatlich anerkannt d. Ver. d. Reg. v. 6. & 27)

Vorbereitung auf die Staatl. Privatmusiklehrerprüfung auf d. Fach Musik d. Pädag. Akademien, auf d. Instrumentalunterricht durch Gehörbildung v. Rhythmik (für Kinder). Lehrerfortbildungskurse. Kaiser-Friedrich-Ring 76 Fernruf 277 27

Kino für Jedermann Bleichstrasse 5 Hans Albers Annabella in Varieté Ein Großfilm mit Tempo, Inhalt u. nervenkitzelnder Spannung. Unübertreffliche Ton-Wiedergabe

Orangeräte Drahtgeflechte Frorath 24 Kirchgasse 24

Taunusbund, Ortsgruppe Wiesbaden E.V. (RHEIN- UND TAUNUSKLUB) Lichtbildervortrag v. Lorenz Schneider „Von Hamburg zum Nordkap“, Donners-tag, 16. April, 20.30 Uhr Hotel Einhorn.

SCALA VARIÉTÉ-THEATER Nur noch heute und morgen Die tolle Varieté-Schau mit Mackwey Comp. „Alles in Trümmern“ u. 8 tolle Sachen 8 Karten 50, 70, 1.20 Morgen Mittwoch 4 Uhr: Hausfrauen-Nachmittag Karten 20, Gedek 50

Jetzt Hausputz 3% Rabatt / Wohlriechende Mörtelmitte! Schlossdragerie Siebert Marktstraße 9

Bettede Silberchalen Porz-Kristalle Wiesb. Betted-fabrikation Weiler & Co. Kirchgasse 27, 11 Rein Waden Besuchs-karten L. Schellenberg Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Minimax -Feuerlöscher Ing. Stadt Webergasse 23 Telefon 225 24

Sie werfen kein Geld zum Fenster hinaus wenn Sie Ihre Bedarfs- und Werbeproschessen in unseren Werkstätten herstellen lassen. Wir geben diesen das Aussehen, das zum Kauf anregt und würdig repräsentiert. L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei WIESBADENER TAGBLATT

4650 Besucher wieder eine Rekordzahl hatten Osterfreude im Film-Salast durch den Film: Mädchenjahre einer Königin mit Jenny Jugo als junge Königin Viktoria Trotz des großen Erfolges ist Mittwoch unbedingt letzter Spieltag — besorgen Sie sich rechtzeitig Eintrittskarten — da wir ab Donnerstag wieder einen Spielfilm der deutschen Produktion spielen: Adolf Wohlbrück in Kurier des Zaren

Liebeswachen mit Karin Hardt Walter Rilla Walter Steinbeck Kammergesänger Heinrich Schlusnus Melodien von Tschaiowsky Auf der Bühne: Coll und May die verwegenen Autodiebe Weiteres und Einzelnes um den großen König mit Otto Gebühr Von der Traube bis zur Flasche Das Neueste der Woche 4.00 6.00 8.30 Uhr WALHALLA

Opf. -Ordnung Wasche, Spinn, Eisenarbeiten, Putzwaren, Tischdecken, Bettdecken, Teppiche, Vorhänge, Gardinen, etc. Kauf vom FR Kirchgasse 14a Wiesbaden



Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Die Entwicklung der deutschen Bauwirtschaft.

Die Arbeitsbeschaffung im Jahre 1935.

Wie alljährlich geben die Deutsche Bau- und Bodenbank AG. und die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten AG. in diesem Jahre einen umfassenden Bericht über die Entwicklung der deutschen Bauwirtschaft und die Arbeitsbeschaffung im Jahre 1935 heraus. In dem Bericht wird u. a. festgestellt, daß die Produktion der deutschen Bauwirtschaft im Jahre 1935 weiter erheblich zugenommen hat. Die Leistungen haben mengenmäßig den Stand der letzten Hochkonjunktur erreicht. Die Produktionssteigerung wurde erzielt im Rahmen einer Anreizintensivierung, die im Berichtsjahre gegenüber 1934 um etwa ein Drittel gesteigert und damit für den Binnenmarkt ebenfalls wieder ungefähr auf dem Stand der Jahre 1928/29 abgeklungen ist. Der Anteil der Bauwirtschaft an der gesamten deutschen Produktion ist größer als in den vergangenen Jahren gewesen. Die öffentliche Hand ist noch mehr als in den Vorjahren der Auftraggeberin der Bauwirtschaft geworden. An der Baukonjunktur ist die Beschäftigung gleichfalls weiter gestiegen, wenn auch in einzelnen mit erheblichen Unterschieden. Der Wert der baugewerblichen Produktion wird für 1935 auf 6,9 bis 7,5 Mrd. RM. geschätzt gegen 5,2 bis 5,7 Mrd. im Vorjahr und 2,3 Mrd. im Tiefstand des Jahres 1932.

Der Hauptteil der für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen bereitgestellten Mittel wurde in den Jahren 1933 und 1934 ausgegibt, die Arbeitsbeschaffungspolitik der Reichsregierung hatte also auch in diesen beiden Jahren die härteste Wirkung. 1933 wurden annähernd 1,5 Mrd. RM., 1934 aber 2,4 Mrd. ausgegibt, 1935 waren es noch immer 705 Mill. RM. von den 1105,5 Mill. RM. Haushaltsmitteln des Reiches waren bis Ende 1935 1103,8 Mill. RM. für bestimmte Maßnahmen bewilligt. Bei den mit Wechselanforderungen durchgeführten drei Arbeitsbeschaffungsprogrammen haben sich die Bewilligungen bis Ende 1935 auf 1879,4 Mill. RM. (von 1888 Mill. RM. bereitgestellten Mitteln) erhöht. Von den Auszahlungen des Jahres 1935 entfiel der Hauptteil auf die eigentlichen vorfinanzierten Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen mit 229 Mill. RM., auf die Reichsanleihe mit 214 Mill. RM. Aus den Haushaltsmitteln des Reiches fließen noch 115 Mill. RM. Die Auszahlungen haben damit bei den vorfinanzierten Arbeitsbeschaffungsprogrammen die Summe von 1764,4 Mill. RM., bei den Haushaltsmitteln die Summe von 847,8 Mill. RM. erreicht.

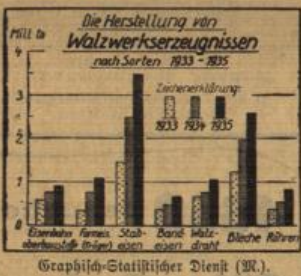
Neben den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen sind während des Jahres 1935 zahlreiche weitere öffentliche Arbeiten abgewickelt worden. So bei der Reichsbahn, der Reichsregierung, Reichsautobahnen und der Reichspost. Trotz des Ausfalls der eigentlichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen ist für die Bauwirtschaft vorwiegend ein beträchtlicher Beschäftigungserfolg erzielt. Es konnten u. a. umfangreiche weitere Aufträge der Reichsbahn und einige größere Bauvorhaben der Reichsverkehrsverwaltung. Auch haben die im Jahre 1935 bereitgestellten Haushaltsmittel des Reiches für den Wohnungsbau und Siedlungsbau noch fast in voller Höhe zur Verfügung. Darüber hinaus hat die „Offa“ aus ihren eigenen Mitteln Kredite im Betrage von 60 Mill. RM. zur Verfügung gestellt. Da die „Offa“ Wert darauf legt, daß für die von ihr durch Eigenkredite geförderten Arbeiten außer den Mitteln der Reichsanleihe in möglichst großem Umfange auch fremde Darlehen herangezogen werden, darf man annehmen, daß mit den genannten Krediten Arbeiten im Gesamtbetrage von rd. 150 Mill. RM. durchgeführt werden.

Die gemachten öffentlichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, an deren Finanzierung die „Offa“ und die Deutsche Bau- und Bodenbank maßgebend beteiligt waren, sind während des Jahres 1935 im wesentlichen zu Ende geführt worden. Die bereitgestellten Mittel waren schon Ende 1934 fast vollständig für bestimmte Bauvorhaben befreit, sodas 1935 nur noch verhältnismäßig wenig neue Bewilligungen ausgesprochen wurden. Auch die Auszahlungen sind rasch fortgeschritten; es stehen nur noch geringe Reste zur Verfügung. Der Gesamtertrag der für Arbeitsbeschaffungszwecke bereitgestellten Mittel hat sich im Berichtsjahre durch die Grundförderungsbeiträge der Reichsanleihe für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung auf 5092,7 (5050) Mill. RM. erhöht.

Die Herstellung von Walzwerk-Erzeugnissen.

Die Leistungssteigerung bei den einzelnen Sorten.

Ebenso wie die Kohleisen- und Rohblechwinnung, so konnte auch die Walzwerkleistung in den letzten Jahren gegenüber dem Tiefstand im Jahre 1932 beträchtlich erhöht werden. Wie sich diese Leistungssteigerung auf die Herstellung der einzelnen Sorten auswirkt hat, zeigt das nachstehende Schaubild für die drei letztvergangenen Jahre 1933 bis 1935 auf Grund der Statistik der Wirtschaftsgroße Eisenhüttenindustrie.



Die Herstellung sämtlicher Sorten hat sich in diesen drei Jahren erhöht; der Leistungszuwachs war natürlich am größten bei Stabeisen und Eisen, deren Herstellung an erster Stelle unter den Walzwerkserzeugnissen steht. Geringer war der Zuwachs bei Formeisen, Bandeisen, Walzdraht und Rollen und am wenigsten ausgeprägt war die Leistungssteigerung bei Eisenbahn-oberbaurollen.

Von den in dem Schaubild nicht aufgeführten Walzwerkserzeugnissen ist noch zu erwähnen, daß sich die Herstellung von Unverzerrteisen von 1934 zu 1935 von 0,15 auf 0,23 Mill. T., die von Rollen im Eisenbahnbau von 0,09 auf 0,12 Mill. T. und die von Schmiedestücken von 0,25 auf 0,34 Mill. T. erhöht hat.

Marktforschung auf internationaler Grundlage.

Ein Ausblick bei der Internationalen Handelsstatistik.

Die Fortschritte, die im Laufe der letzten Jahre auf dem Gebiete der Marktforschung in den einzelnen Ländern gemacht worden sind, haben den Gegenstand der Beratungen eines Ausschusses der vergangenen Woche bei der 358. in Paris zusammengetreten ist. Dieser Ausschuss steht unter dem Vorsitz von D. Schäfer (Berlin). Verschiedene Mitglieder aus Belgien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien und der Schweiz, sowie Vertreter der Wirtschaftsstellung des Völkerbundes und des Internationalen Arbeitsamtes nahmen der Sitzung teil. Der Ausschuss nahm einen Bericht über den gegenwärtigen Stand der amtlichen Statistik entgegen, die die Beschäftigungssituation und die äußeren Anzeichen der Konjunktur wiedergibt. Diese Übersicht ergab, daß in vielen Ländern wesentliche statistische Unterlagen noch fehlen. Die 358. wird daher bei den Regierungen Schritte unternehmen, um im Interesse eines Ausbaus der Statistik und Abklärung einer Verordnungsgebung dieser Statistik zu erreichen. Das Ergebnis der Arbeiten der 358. auf diesem Gebiet soll der Allgemeinheit in Form zusammenfassender Berichte zugänglich gemacht werden. Demnach werden die folgenden erscheinen: 1. Vergleichender Bericht über die neuesten Methoden und Ergebnisse der Marktforschung in den einzelnen Ländern; 2. Vorgehensrichtlinien für die Auswertung der Statistik über Absatzposition und Marktforschung durch den praktischen Kaufmann; 3. Zusammenstellung der einzelnen Faktoren, die die Nachfrage und die Steigerung des Verbrauchs bestimmen.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 14. April. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Fest. Nach den Feiertagen bewegte sich das Geschäft zwar in recht engen Grenzen, die Haltung der Börse war aber auf Grund günstiger Wirtschaftsbereiche weiter fest, zumal von der Konjunktur überwiegender Kaufaufträge vorlagen. Am Aktienmarkt ergaben sich unter leichten Schwankungen durchschnittliche Erhöhungen von 1/2 bis 1%. Einige Spezialpapiere gewannen darüber hinaus bis zu 2%. Besonders Brauntollpatentien waren sehr bei Erhöhungen bis zu 4%. Etwas schwächer waren Farben auf Erhöhungen über die Dividenden. Autowerte waren erheblich ruhiger. Die Zellulosewerte unverändert. Am Rentenmarkt war die Haltung uneinheitlich, es ergaben sich geringfügige Abweichungen. Vorliegendes kleines Angebot in Gelbpfandbriefen wurde bei unveränderten Kursen aufgenommen, während Liquidationspfandbriefe durchweg 1/2% verloren. Stadtanleihen lagen unverändert, Auslandsrenten sehr ruhig. Tagesgeld war fest und notierte 2% bis 2 1/2%.

Berlin, 14. April. (Funkbericht.) Tendenz: Fest. Aktien und Renten freundlich. An der freundlichen und zuverlässigen Berichterstattung der Wertpapierbörsen hat sich auch durch die vier tägliche Unterbrechung des Geschäfts durch die Feiertage nichts geändert. Die vorliegenden Abschlüsse der letzten Zeit und sonstige Wirtschaftsmeldungen, jerner die Abnahme der Arbeitslosenfiguren u. a., tragen dazu bei, das Anlageinteresse des Publikums wachhalten, so daß von dieser Seite namentlich für Aktienwerte wieder Kaufaufträge in größerem Umfange eingegangen waren. Das Kursniveau zeigte infolgedessen im Vergleich zur Donnerstagsbörsen eine Steigerung von durchschnittlich 7/8 bis 1%. Vereinzelt waren allerdings auch Rückgänge zu beobachten. Rentenanleihen bewegten sich nahezu auf Donnerstagbasis. Brauntollpatentien zogen an. Elektro- und Bergwerkswerte waren durchweg fester, ebenso Kabel- und Drahtpatentien. Autowerte haben dagegen nach der letzten zu beobachtenden Steigerung geringfügig nach. Am Rentenmarkt bestand wieder Kaufinteresse für Reichsanleihe. Die Umschlusssanleihe notierte unverändert, das gleiche gilt auch für die übrigen variabel und im Freizeiterwerb gehandelten Renten. Blaufotogeld erforderte unverändert 2% bis 3 1/2%.

Berliner Devisenkurse.

Table of exchange rates for various countries including Egypt, Argentina, Brazil, Denmark, etc., with columns for Gold, Silver, and Dollar rates.

Steuergutscheine.

Table showing tax certificate values for the years 1934, 1935, and 1936.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Large multi-column table listing stock market prices for various companies and sectors, including Rhein-Main-Börse, Berliner Börse, and various industrial and financial stocks.